Verantwortliche Redakteure
für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank".

Nr. 848.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 4. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Deutsch-Somali-Land von Witu bis Kismaju.

Mittelst kaiserlichen Schutzbriefes ist jüngst das Küstengebiet nördlich des Sultanats Witu in Ostafrika, von der Bucht Kweihu bis nach dem, dem Sultan von Sansibar gehörenden Hafenorte Kismaju unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt worden. Hierdurch ist ein Küstenstrich von rund 80 deutschen Meilen Ausdehnung (2 Breitengrade) der deutschen Oberhoheit unterstellt, und ein Anschluß an die kleine, im Sultanat Witu belegene deutsche Kolonial-Besitzung „Deutsch-Wituland" mittelbar geschaffen. Unsere beistehende Karte giebt ein möglichst genaues, nach den neuesten Quellen bearbeitetes Bild der geographischen Gestalt und Lage der neuen Besitzung, sowie einen Ueberblick über die allgemeine Situation der europäischen Besitzungen in Ostafrika. Zu der im Uebrigen klaren Darstellung sei erläuternd noch das Folgende bemerkt.

Oben links in der Zeichnung ist eine Uebersicht des äquatorialen Ostafrika gegeben. Aus dieser ist die Lage der neuen deutschen, hier durch eine dicke schwarze Uferlinie bezeichneten Besitzung im Verhältniß zu Witu, dem englischen Besitz und zu Deutsch-Ostafrika deutlich zu ersehen. Weiter nach dem Binnenlande ist der Njanza-See mit dem nach Norden aus demselben herausfließenden Nil und dem diesen speisenden Albert-See, sowie mit dem Orte Wadelai zu finden. Letztgenannter Ort ist bekanntlich der Hauptort der von Emin Pascha bisher verwalteten, nun aber an die Mahdisten verloren gegangenen Aequatorialprovinz. Am Albert-See sind bekanntlich Stanley und Emin Pascha zusammengekommen, und den neuesten Meldungen zufolge befinden sich Beide nun auf dem Marsche durch Deutsch-Ostafrika über Tabora, die in unserer Zeichnung durch eine punktirte Linie angegebene Karawanenstraße entlang, nach Mpwapwa und Bagamoyo, dem Hauptquartier Wißmanns.

In unserer Hauptkarte ist das Küstengebiet von Witu bis Kismaju dargestellt; dasselbe umfaßt zunächst das im Südwesten (auf unserer Karte unten links) gelegene Sultanat Witu, welches im Westen an den Fluß Tana grenzt, jenseits dessen das Gebiet der englischen Interessensphäre liegt. Auf diesem Gebiete des Sultanats Witu, welches an der Küste von der Mündung des Tana bis zum Orte Vanga an der Manda-Bucht reicht, befindet sich die deutsche Besitzung „Deutsch-Witu Land", welche Eigenthum einer privaten Gesellschaft ist. Das Sultanat Witu mit dem gleichnamigen Hauptorte erstreckt sich mehrere hundert Kilometer landeinwärts, jedoch ist seine Grenze nach dem Innern zu nicht fest bestimmt. Im Gebiete dieses Sultanats bewegte sich, den Tana aufwärts, die von Dr. Peters geführte deutsche Emin-Pascha-Expedition, und diese war allem Anscheine nach bis oberhalb des auf unserer Karte noch verzeichneten Ortes Massa gelangt, bis zu welchem früher bereits die Gebrüder Denhardt (1876) und Dr. Fischer (1878) vorgedrungen waren, als die Expedition mit ihrem Führer niedergemetzelt wurde. Die Situation des Gebietes „Deutsch-Wituland" mit den Ortschaften Schagga, Peketoni, Kiongwe, Kimbo, Schakamba u. a., die auf unserer Karte eingezeichnet sind, ist in dem Spezialplane unten rechts deutlich wiedergegeben. Hier sind auch die Insel Lamu, welche dem Sultan von Zanzibar gehört, mit dem gleichnamigen, eine deutsche Postagentur aufweisenden Orte, Manda und Patta, um die sich bekanntlich noch Besitzstreitigkeiten drehen, zu finden; die tiefeinschneidende Mandabai führt nach dem Grenzorte Vanga hinauf. Deutsch-Wituland wird im Südwesten von dem Flüßchen Osi begrenzt, der durch den Belenzoni-Kanal mit dem unteren Tana verbunden ist. Betreffs der vom Sultan von Witu auf diesem Kanal ausgeübten Zollerhebung herrschen bekanntlich gegenwärtig ebenfalls Streitigkeiten mit den Engländern beziehungsweise dem Sultan von Zanzibar, dessen Küstengebiet von der Tanamündung noch bis zum Osi-Fluß reicht. — Der Ort Lamu auf der gleichnamigen Insel ist Anlaufplatz für die Britisch-Indische Dampfschifffahrtsgesellschaft auf ihren Fahrten zwischen Aden und Zanzibar. Die ebenfalls auf der Route Aden-Zanzibar verkehrenden Dampfer der französischen Messageries maritimes laufen Lamu nicht an; außerdem führt ein submarines Kabel von Aden nach Zanzibar. Bekanntlich wird seitens der deutschen Regierung die Herstellung einer Dampfschifffahrtslinie von einem deutschen Nordseehafen nach Ostafrika geplant, deren Schiffe unter anderen Häfen auch denjenigen von Lamu anlaufen sollen.

Das neue deutsche Schutzgebiet weist vor seiner Küste eine außerordentlich große Zahl von Inseln auf und ist andererseits mit guten Häfen versehen. Im südlichsten Theile liegt der Ort Kweihu weiter nördlich, an der Mündung des Flusses Wubuschi der Port Durnford, jetzt Hohenzollernhafen genannt, dann folgt Kiumi an der Mündung des Tula-Flusses und im Norden dann noch eine Reihe unbedeutender Küstenplätze. Die Nordgrenze des neuen deutschen Gebietes wird durch die Besitzung Kismaju des Sultans von Zanzibar gebildet, deren Grenze sich in einem 10 Seemeilen weiten Halbkreise um Kismaju erstreckt, und noch die Mündung des Juba-Flusses umfaßt. Der Wubuschi-Fluß durchströmt unweit seiner Mündung den länglichen Kilowanja-See, oberhalb dessen der Fluß Scheri heißt. Der Mündungstheil des Flusses weist überall eine genügende Fahrtiefe für große Seeschiffe auf. Die Bevölkerung in dem neuen deutschen Schutzgebiete soll sehr friedfertigen Charakters sein; im Rücken des Gebietes wohnen die Maboni-Völker und einige Galla-Stämme. Die Grenze des deutschen Schutzgebietes nach dem Innern zu ist selbstverständlich ebenso unbestimmt, wie bei fast allen europäischen Kolonialbesitzungen an der afrikanischen Küste. Außer der im Jahre 1867 unternommenen Forschungsreise von Brenner, deren Hauptrouten der Leser in der Karte durch punktirte Linien angedeutet findet, haben Erforschungen des Hinterlandes noch nicht stattgefunden.

Die erste Erwerbung der jetzigen neuen Kolonien geschah durch Dr. Carl Jühlke, der in Begleitung des Lieutenants Günther und Kaufmann Janke von Hamburg im August 1886, mittelst Dampfer nach der Küste absegelte, und im Oktober die Mündung des Wubuschi, nebst Port Durnford erwarb. Nach Anlegung einer Station in Port Durnford, welche den Namen „Hohenzollernhafen" erhalten hat, ging Jühlke mit Günther den Dschubfluß hinauf, um mit den Stämmen im Innern freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Leider sollte diese Expedition ein sehr trauriges Ende nehmen. Lieutenant Günther ertrank mit zwei seiner Begleiter in der Brandung der durch eine Sandbarre verschlossenen Mündung des Dschub, als derselbe das Wagestück unternahm, den Eingang in den Strom auf einem Boote zu erzwingen. Dr. Karl Jühlke wurde, als er sich in dem zanzibaritischen Küstenorte Kismayu allein befand, von Somalileuten am 1. Dezember 1886 ermordet; sein Leichnam wurde in der Bai von Lamu ins Meer versenkt. Der in Kismayu bestallte Wali (ein Beamter) des Sultans von Zanzibar soll bei der Ermordung Jühlkes die Hand im Spiele gehabt haben. Die vierte Expedition, geleitet von Joachim Graf Pfeil, Lieutenant v. Bärensprung und Dr. jur. Spuhn, verließ Berlin im Dezember 1886, um die Station Hohenzollernhafen an der Wubuschimündung auszubauen.

Die dürre, trockene ebene Küste bildet einen eigenartigen Gegensatz zu den reichen Weidegründen und Wäldern des Innern. Das Hinterland ist reich an Pferden, Kameelen, Eseln und Rindvieh.

Den amtlichen Berichten des Kapitän zur See Valois vom Jahre 1885 zufolge, ist das Gebiet Deutsch-Wituland, welches etwa 70 Kilometer Küste aufweist, sehr fruchtbar, in demselben haben auch bereits zahlreiche Unternehmungen Boden gefaßt, deren Rentabilität sich aber selbstverständlich erst nach Jahren erweisen kann. Auch außerhalb des eigentlichen Deutsch-Witulandes, im Gebiete des Sultans, sind zahlreiche Ansiedelungen zu verzeichnen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Dezember. Der Zweifel an der Nachricht über eine Verbindung der Prinzeß Margarethe mit dem russischen Thronfolger wäre angesichts der immer bestimmter auftretenden bezüglichen Meldungen längst gewichen, wenn nicht die Frage des Konfessionswechsels wäre. Heute meldet der „New-York Herald", daß der Kaiser am Sonnabend seine Einwilligung zum Uebertritt der Prinzessin gegeben habe. So bestimmt die Mittheilung sich auch giebt, so entschieden fordert sie gleichwohl den Zweifel heraus. Hier ist einstweilen nichts bekannt, was die Nachricht unterstützen könnte. Man sieht jedenfalls in der Sache nicht klar, aber das Eine scheint erwiesen, daß Verhandlungen zwischen beiden Höfen schweben. — — Die Erscheinung eines Rückganges im deutschen Ausfuhrhandel beginnt auch die Schutzzöllner stutzig zu machen. Die „Berl. Börs.-Ztg." beispielsweise, das leitende bimetallistische Blatt und zugleich schutzzöllnerisches Organ von Beginn der Schutzzollbewegung an, steht der Erscheinung verlegen gegenüber; die alten Erklärungsgründe erweisen sich als nicht mehr stichhaltig, und damit bereitet sich vielleicht die bessere Erkenntniß vor. Daß ein Verkauf ins Ausland unter dem Herstellungspreise kein Zeichen gesunder wirthschaftlicher Entwickelung ist, auch wenn der Staat den Verlust vergütet, ist eine zu einleuchtende Wahrheit, als daß sich ihr selbst enragirte Schutzzöllner dauernd verschließen könnten. Die charakteristische und wichtigste Erscheinung der neuesten Entwickelungsphase nun sind d

Kartelle. Vermittelst ihrer hat man auch den im Rückgang begriffenen Ausfuhrhandel wieder zu heben gesucht; man verkaufte ins Ausland unter dem Selbstkostenpreis, nachdem man auf dem Wege der Koalition die Preise im Inlande so erhöht hatte, daß der Verlust an dem einen Ende bei dem doppelten Gewinn am andern Ende verschmerzt werden konnte. Die inländischen Kunden bezahlten zu theuer, damit den ausländischen recht billig geliefert wurde. Diese Beweisführung muthete dem Glauben doch zu allzuviel zu, und sie hat dazu beigetragen, die Erkenntniß zu wecken, daß die naturgemäße Entwickelung unseres Ausfuhrhandels das Ziel unserer wirthschaftlichen Politik sein muß. — — Es ist eine bekannte Lieblingsbeschäftigung der Statistiker, die Gesammtziffer des Verbrauchs an einem Orte durch die Bevölkerungsziffer zu dividiren und so den **Durchschnittsverbrauch** pro Kopf zu ermitteln. So z. B. belehren sie uns jetzt, daß im vorigen Jahre der Fleischkonsum in Berlin durchschnittlich 90 Kilo pro Person betragen habe. Der hiesige Eierkonsum wurde vor Kurzem auf 204 Stück pro Kopf und Jahr angegeben. Was den Bierverbrauch betrifft, so sind uns die Ziffern für Berlin nicht zur Hand; im deutschen Zollgebiet betrug er 1888|89 97,9 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Wir möchten doch nun einmal auf die Mängel einer derartigen Berechnung hinweisen. Zunächst wird immer übersehen, daß an dem Konsum in Berlin nicht nur die ansässigen Berliner, sondern auch die dort vorübergehend weilenden Fremden theilnehmen. Ihre Zahl zu schätzen hat man unseres Wissens noch nicht versucht. Sicher ist diese Zahl aber so beträchtlich, daß sie die Ziffer des Gesammtverbrauchs merklich hebt, die des Durchschnittsverbrauchs der Berliner Bevölkerung mithin herunterdrückt. Auch verzehrt jemand am Orte seines Reiseaufenthalts gewöhnlich mehr als an seinem Wohnorte, abgesehen davon, daß unter den Reisenden der Prozentsatz erwachsener Männer größer ist als in der Bevölkerung; am Konsum von Getränken ist der Antheil der Fremden vermuthlich größer als an dem Verzehr von Speisen; aber gesetzt nun auch, die ermittelte Durchschnittsziffer sei richtig, so überschätzt man doch häufig deren sachliche Bedeutung. Es ist bei weitem nicht gesagt, daß diesem rechnerischen Durchschnitt der wirkliche Konsum der meisten Einzelnen aus der Menge der Bevölkerung annähernd entspreche. Ein Theil erhebt sich weit über diesen Durchschnitt; wer glaubt dagegen im Ernste, daß eine Arbeiterfamilie von 5 Köpfen $1\frac{1}{5}$ bis $1\frac{1}{4}$ Kilo Fleisch täglich ißt? Die weit über die Durchschnittsziffer Hinausgehenden sind nicht bloß die wenigen Reichen, sondern zahlreiche Personen mit mittleren oder auch nur mehr als dürftigem Einkommen. Am Eierverbrauch hat die konsumfähigere Minderheit einen verhältnißmäßig noch weit größeren Antheil als am Fleischverbrauch; Eier kommen eben in mannigfaltigster Form und Verbindung auf den feineren Tisch. Die Angabe, daß der jährliche Eierverbrauch in Berlin 204 Stück auf den Kopf der Bevölkerung betrage, entbehrt daher fast ganz der praktischen Bedeutung. Annehmen dürfen wird man allerdings, daß die Zunahme des Verbrauchs (in Berlin für Fleisch 3 Kilo gegen das Vorjahr) sich auf die breite Masse vertheilt. — — Der Kaiser hat gestern, wie wir hören, endgiltige Bestimmungen über den **Kuppelbau des neuen Reichstagsgebäudes** getroffen. Die Frage, ob die Kuppel über der Vorhalle oder über dem Sitzungssaale zu errichten sei (das Letztere wird von dem Reichstagsbaumeister Wallot lebhaft gewünscht), hat in diesem Sommer zu einer Stockung in den Bauarbeiten geführt. Nachdem die Entscheidung gefallen, dürfte die Vollendung des Reichstagspalastes wesentlich schnellere Fortschritte machen.

— Ueber den **Besuch der Kaiserin Friedrich in Olympia** wird der „**Vossischen Zeitung**“ aus **Athen geschrieben**: Die Kaiserin fuhr Freitag, den 22. November, an Bord der englischen Yacht „Surprise“ von Patras ab und traf gegen Morgen im Hafen von Katakola ein, wo ihr am Vormittag Seitens der städtischen Behörden und der Einwohnerschaft ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Von hier fuhr die Kaiserin mit den Prinzessinnen und den sie begleitenden Herren mittelst Sonderzuges nach Pyrgos, wo der Bahnhof und die Straßen festlich geschmückt waren und die Vereine, Gewerke und Schulen den hohen Gästen bei ihrer Durchfahrt Spalier bildeten. In vier Wagen, welche die Gemeinde Letrina gestellt hatte, fuhr die Reisegesellschaft nach Olympia, während sich längs des ganzen, etwa 10 Kilometer langen Weges die Einwohner der benachbarten Ortschaften aufgestellt hatten und die Kaiserin mit endlosem Jubel begrüßten. In Olympia angekommen, begrüßte der Bürgermeister Donka an der Spitze der städtischen Behörden und unter den lebhaften Freudenbezeugungen der Bewohner die Kaiserin, worauf unter der Führung des Herrn Dörpfeld zunächst die Besichtigung des Museums erfolgte. Von den dort gesammelten Kunstwerken erregten besonders die Standbilder der Nike und des Hermes die Bewunderung der Kaiserin. Hierauf nahm die Gesellschaft das von der Stadt dargebotene Mittagsmahl ein und besuchte alsdann die übrigen Baudenkmäler, sowie die Stätten der Ausgrabungen. Die Kaiserin, sowie die Prinzessinnen suchten einige mit Inschriften versehene Steine, auch mehrere gut erhaltene Vasen aus den Trümmern hervor, welche als Andenken an den Besuch mitgenommen wurden. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags gab die Kaiserin das Zeichen zur Abfahrt, worauf sie zwei Stunden später in Pyrgos wieder eintraf, wo die Straßen der Stadt in bengalischer Beleuchtung erstrahlten. Wieder brachte ein Extrazug die Kaiserin nach Katakolo zurück, wo noch am Abend die Einschiffung nach Korfu erfolgte.

— Wie bereits mitgetheilt, hat der **Kaiser** bestimmt, daß den 224 Bergleuten, welche auf Zeche „Schlägel und Eisen“ am 22. v. Mts. durch einen Unfall in dem Schacht eingeschlossen waren und am 23. v. Mts., Abends, gesund und wohlbehalten wieder ausgefahren sind, seine Freude zu deren glücklicher Errettung ausgesprochen werde. Der Landrath des Kreises Recklinghausen hat dies den Arbeitern mitgetheilt und es für richtig gefunden, an die Bekanntmachung folgende Ermahnung zu knüpfen:

Indem ich dies im Auftrage des Herrn Ministers des Innern hiermit bekannt mache, spreche ich die zuversichtliche Ueberzeugung aus, daß die Betreffenden und alle Bergleute diese Kundgebung als einen erneuten Beweis der innigen Theilnahme, welche Se. Majestät an dem Wohl und Wehe aller Ihrer Unterthanen, insbesondere der Bergleute, hegen, mit dankbarem Herzen hinnehmen und bemüht sein werden, sich durch ein **ordnungs- und gesetzmäßiges Verhalten der Allerhöchsten Gnade würdig zu erweisen**. Recklinghausen, 27. November 1889. Der Landrath, Geheimer Regierungsrath von Reitzenstein.

— Die Bewegung unter den **Bergarbeitern** nimmt immer noch zu. Von den für den 1. Dezember in sämmtlichen **Grubendistrikten Deutschlands** zugleich beabsichtigten **Bergarbeiter-Versammlungen** haben diejenigen im **Saar-Revier** nicht stattfinden können; die „St. Joh. Ztg.“ schreibt darüber:

„In unserem Bezirke war wegen Ueberlassung des Lokals für Sonntag, den 1. Dezember, zu obigem Zweck im „Tivoli“, in der „Tonhalle“ und im Lokale des „Saarbrücker Volksgarten“ angefragt worden, ebenso bei einem Wirth in Völklingen. Die genannten Etablissements haben jedoch die Ueberlassung ihrer Lokale abgelehnt. Auch in Neuenkirchen ist eine Versammlung für Sonntag angesagt; ob der betreffende Wirth sein Wort aufrecht erhält, dürfte abzuwarten sein. — Was die **Ablehnung** anbetrifft, so ist der Grund derselben leicht erkenntlich; man will vermeiden, sich wo anders mißliebig zu machen. Die Frage aber, in welche Lage die Bergleute durch ein solches Vorgehen gedrängt werden, scheint dabei nicht erwogen zu werden. Wer wie wir kein Partei-Interesse verfolgt, sich nur auf den Boden der gesunden Vernunft zu stellen sucht und lediglich bestrebt ist, den Frieden und das Einverständniß unter den verschiedenen wirthschaftlichen Faktoren mit seinen schwachen Kräften aufrecht erhalten und befestigen zu helfen, **der muß mit tiefem Bedauern auf die Vorgänge blicken**. Auf jene Weise kann die Wohlfahrt nicht gedeihen. Nehmen wir an, die Bergleute hätten Unrecht, so gebe man ihnen Gelegenheit, es auszusprechen, so etwas richtet sich von selbst; wenn man ihnen aber die Möglichkeit, sich auszusprechen, von vornherein abschneidet, dann wuchern die Meinungen, ob falsch ob richtig, unter der Decke fort, und zu diesem Uebel tritt dann ein anderer Umstand hinzu: der Groll, der zur Unvernunft und zur Verbissenheit führt.“

In St. Johann ist inzwischen, wie dem „B. T.“ telegraphirt wird, die Nachricht eingetroffen, daß der **Kaiser persönlich** die Bittgesuche der Bergleute des Saar-Reviers entgegennehmen wolle. — Auch in **Westfalen** dauert die Bewegung fort. So bittet eine **Petition** des **Rechtsschutzvereins** der Bergleute im Oberbergamtsbezirk Bonn an den **Kaiser**, welche in den nächsten Tagen abgesandt werden soll, um die Wiederanstellung derjenigen Bergleute, welche lediglich in ihrer Eigenschaft als Wortführer der Kameraden aus der Arbeit entlassen worden sind, ohne daß sie sich sonst ein Vergehen hätten zu Schulden kommen lassen. Eine gestern in **Essen** stattgehabte Bergarbeiter-Versammlung war von etwa 3000 Bergarbeitern besucht. Nach längerer Verhandlung wurde eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche mit der Kommission der Zechenvertreter über die völlige Aufhebung der „Sperre“ verhandeln soll. In einer am nächsten Sonntag stattfindenden weiteren Versammlung soll dann ein entscheidender Entschluß gefaßt werden.

— Nur noch zwei Tagemärsche trennen **Emin Pascha und Stanley von der Küste Ostafrikas**, eine **Privatdepesche aus London** meldet dem „Berl. Tagebl.“:

Laut Kabeltelegramm aus Zanzibar schrieb Stanley aus Mikessi vom 23. November, daß **Alle wohl seien** und die guten Dinge genießen, welche Wißmann für sie in Mpwapwa zurückgelassen. Eine vom 27. November datirte Nachschrift sagt, die Post, von welcher Stanley schon befürchtete, daß sie geraubt wurde, sei glücklich bei ihnen eingetroffen. Die Nachrichten der letzten drei Jahre werden aus den alten Zeitungen mit Heißhunger verschlungen, und wir haben beschlossen, zwei Tage Rast zu halten. Stanley will am 2. Dezember Kibijo, am 3. den Kingani-Fluß, am 4. **Bagamoyo erreichen** und am 5. in **Zanzibar eintreffen**. Die ihm unter Herrn von Gravenreuth entgegengesandte Expedition war am 28. November mit ihm noch nicht zusammengetroffen.

Rußland und Polen.

○ **Petersburg**, 30. Novbr. Gegenwärtig wird, wie hiesige russische Zeitungen mittheilen, von der russischen Gesandt-

Der Schatz von Thorburns.

Von **Frederick Boyle**.

Verdeutscht durch E. Deichmann.

(54. Fortsetzung.)

„Nein, so Etwas! fragte er Dich nicht einmal wegen unserer Einladung um Deine Meinung?“

„Nein. Aber ich bin sehr erfreut, Tante und Dich hier zu sehen.“

„Vielleicht thäten wir besser daran, ihn zu fragen“, sagte Frau Fanshawe mit ernster Würde.

„Thue das nicht. Ich bin überzeugt, Papa meinte es freundlich, und ich bin in der That sehr erfreut, daß Ihr gekommen seid. Haben wir irgend etwas Besonderes zu besprechen, Käthe?“

„Wenn wir die Sache lediglich von der geschäftlichen Seite betrachten und das seltsame Verhalten der Braut dabei in Erwägung ziehen, meine Theure, so würde ich es für klug halten, zuvörderst einmal das Hochzeitskleid zu besprechen. Hast Du zur Beschaffung desselben schon irgendwelche Schritte gethan?“

„Oh ja! Ich schrieb deswegen an Worth, und er wird Alles schicken.“

„Von Paris? Das überließest Du einem Franzosen — und noch dazu einem Manne, nicht einmal einer Frau?“

„Ja, er weiß ganz genau, was ich brauche.“

„Ich kann Dir nur mit höchstem Nachdruck wiederholen, „Nein, so Etwas!“ Hast Du je so Etwas gehört, Mama?“

„Es befremdet mich. Vor Allem muß ich einige ernste Worte mit Dir sprechen, mein armes Mädchen. Dies übersteigt sogar bloße Gefühlslosigkeit.“

„Oh nein, Tante! Worte sind nichts und Handlungen nicht viel. Quäle mich nicht!“

„Quälen? Dann ist es klar, daß ich nicht mit Dir, sondern mit Deinem Vater sprechen muß.“

„Ich wollte nicht unhöflich gegen Dich sein. Es ist ganz zwecklos, zu mir zu sprechen, denn ich bin für Deine Gründe unempfänglich. Komm, Käthe, wir wollen jetzt vor dem Diner noch etwas ins Freie.“

Sobald sie im Garten waren, fügte sie hinzu: „Bitte, sage kein Wort weiter über diesen Gegenstand! Ich werde mich verheirathen, und es freut mich sehr, Euch hier zu sehen, und das ist Alles!“

Käthe war bis zu dem Grade interessirt und neugierig und entschlossen, Alles auf das Genaueste zu beobachten, daß sie es über sich gewann, ihren Mund über die Hochzeit zu halten. Ein Gesprächsgegenstand, der ihr unter diesen Umständen noch verlockender erschien, war Herr Thorburn. Es gefiel ihr nicht ganz, wahrnehmen zu müssen, daß Hilda ohne Rückhalt über denselben sprach. Nach Käthes psychologischer Auffassung der Dinge vermeidet ein Mädchen, welches einen Mann liebt, während sie mit einem anderen verlobt ist, sogar schon die bloße Nennung seines Namens. Davon vermochte sie sich keine Vorstellung zu machen, daß ihre Cousine so unschuldig sein könnte, daß sie sich ihrer eigenen Empfindungen unbewußt wäre. Und deshalb gelangte Käthe zu der Schlußfolgerung, daß, wenn auch der Bräutigam nicht geliebt würde, er doch wenigstens keinen Nebenbuhler hätte.

Hilda erzählte lebhaft, wie Simmons hinter dem Busch, den sie zeigte, hervorgesprungen, und was dann weiter geschehen wäre. Ueber Eldreds Muth gab sie ihrer Bewunderung rückhaltlosen Ausdruck.

„Dr. Bowring sagt, daß der Schmerz beim Herausziehen jenes Messers schrecklich gewesen sein muß — allerdings hörte ich Herrn Thorburn stöhnen, aber als ich mich zu ihm umwandte, lächelte er, als ob nichts geschehen wäre. Ich glaube beinahe, daß Hubert in seiner Weise ebensolchen Heldenmuthes fähig sein würde, aber wie wenige andere Männer sonst! Wie mußt Du doch Deinen Gatten lieben!“

Wäre Käthe nicht durch die bereits erwähnte Meinung voreingenommen gewesen, so hätte sie hieraus den auf der Hand liegenden Schluß ziehen müssen. Aber sie hatte sich eben schon eine feste Ansicht gebildet.

„Wenn ein Mann in der Ehe immer die heroische Haltung bewahren könnte, so würde es reizend sein, einen Helden zu heirathen“, antwortete sie. „Ich glaube recht gern, daß Huby sich wie ein Paladin benehmen würde, wenn irgend Jemand ihm ein Messer in den Körper stieße. Aber so Etwas ist nun einmal kein alltägliches Vorkommniß, und vielleicht fühlt eine Frau sich bei einem mehr gewöhnlichen Wesen etwas behaglicher.“

„Du auch?“ sagte Hilda ohne Ueberraschung, als ob in der That ihre Cousine einen unangenehmen, aber kaum anders zu erwartenden Umstand zugegeben hätte. „Es ist aber doch immerhin Etwas, wenn man tapfer ist.“

„Ich bezog das natürlich nicht auf Huby. Im Allgemeinen, meine Theure, sind heroische Charaktere unter vier Augen wenig befriedigend. Uns Frauen erscheinen sie dumm und langweilig.“

„Das kommt vielleicht daher, daß wir zu tief unter ihnen stehen“, sagte Hilda nachdenklich. „Du hast vielleicht recht, aber es ist sehr schade!“

„Was ist schade?“

„Ich glaube nicht, daß ich das, was ich meine, Dir völlig klar machen kann. Du erinnerst Dich noch des Kampfes, den Hubert mit den Hunden hatte. Wie haben wir gebebt, als wir es sahen, und wie herrlich er war! Nun, Hubert ist stets solch einer tapferen Handlung fähig, aber wir halten unser Empfinden nicht stets auf der gleichen Höhe. Wir vergessen es so weit, daß er uns zuweilen sogar alltäglich erscheint, und doch ist Hubert derselbe, der er bei jenem Kampfe war.“

„Das ist genau, was ich sagte. Du möchtest die dunklen Zeiten des Mittelalters wieder zurück haben. Damals hatte eine Frau keine Möglichkeit, je zu vergessen, daß ihr Gatte muthig war, denn er wurde täglich auf die Probe gestellt.“

„Und sie achtete ihn! Welcher Unterschied ist heutzutage zwischen — zwischen dem jungen Herrn Bohun zum Beispiel und einem gebildeten Ladenbesitzer? Einige Ladenbesitzer haben vielleicht ein feineres Benehmen und sind ebenso tapfer. Aber in den dunklen Zeiten des Mittelalters ist ein Bohun ein ganz anderes Geschöpf.“

„Ein brutales Ungeheuer vermuthlich!“

„Nun, ein wirklicher Mann!“

Der Gesprächsgegenstand langweilte Käthe, da sie nicht die unbewußte Richtung von Hildas Empfindungen erkannte.

„Wo werdet Ihr nach der Hochzeit leben?“

Die Braut erröthete und antwortete kurz: „In London.“

„Wirklich? Ich setzte es als selbstverständlich voraus, daß Ihr irgend einen hübschen Wohnsitz in der Nähe in kurzer Entfernung von Euren Vätern miethen würdet, da Ihr Beide einzige Kinder seid.“

„Nein. Herr Genest hat in seinem Berufe angestrengt zu arbeiten.“

(Fortsetzung folgt.)

schaft in Konstantinopel der Entwurf zu einem Handelsvertrage zwischen Rußland und der Türkei ausgearbeitet, durch welchen dem russischen Handel mancherlei Vortheile gewährt werden sollen; so sollen danach die russischen Kaufleute von allen Abgaben in der Türkei befreit sein, und im Falle von Handels-Streitigkeiten zu Vertheidigern ihre Dolmetscher (Dragoman) oder die Rechtsräthe der russischen Gesandtschaft wählen können; diese Privilegien würden auf Grund vorheriger Kapitulationen gewährt werden. — Im nächsten Jahre erscheinen im gesammten russischen Reiche 686 periodische Zeitschriften. Aus dem Verzeichniß derselben geht so recht hervor, wie wenig entwickelt bis jetzt noch das politische Interesse im russischen Volke ist. Von den Zeitschriften sind 86 geistlichen Inhalts; politisch-literarische Zeitschriften erscheinen täglich nicht mehr als 87, wöchentlich 78, monatlich 30; die Anzahl der amtlichen Blätter beträgt 96, die der wissenschaftlichen 109, die der landwirthschaftlichen 33, der illustrirten 35, der Theater- und Musik-Zeitungen 15, der Mode-Zeitungen 7, der belehrenden und bibliographischen Zeitschriften 82, der pädagogischen 15, der Kinder-Zeitschriften 13. — Die russische Steinkohlen-Förderung hat in den letzten Jahren sehr zugenommen. Aus den Donschen Steinkohlengruben sind binnen der 10 ersten Monate d. J. auf der Eisenbahn 98 439 000 Pud verladen worden, gegen 66 139 200 Pud in der gleichen Zeit des Vorjahres, d. h. also ca. 33 Prozent mehr als im Vorjahr. Es macht sich diese bedeutende Mehrförderung darin bemerkbar, daß die Steinkohlenpreise z. B. in Charkow gegenwärtig erheblich niedriger sind, als im Vorjahre.

× **Warschau**, 1. Dez. Wie die „Now. wremja" mittheilt, wird in Regierungssphären gegenwärtig das Projekt ventilirt, die städtische und ländliche Polizei im Königreich Polen zu reformiren; Ausgangspunkt dieser Reform soll die Organisation der Polizei in den inneren Gouvernements des Kaiserreichs sein. Jedenfalls handelt es sich bei dieser „Reform" wieder nur um eine Verschärfung der bestehenden Bestimmungen! — In Litthauen ist seit dem letzten Aufstande vom Jahre 1863 ein gewaltiger Grundbesitz, der bis dahin sich in polnischen Händen befand, in andere Hände übergegangen: im Gouvernement Wilna 1 026 467, im Gouvernement Grodno 1 349 064, im Gouvernement Kowno 60 683 Djessätinen.

Lokales.

Posen, 3. Dezember.

—u. **Gedenket der Vögel!** Mit Macht hält jetzt der Winter bei uns seinen Einzug, Eis und Schnee mit sich bringend. Da geht es den gefiederten, kleinen Sängern, unseren sonst so munteren Freunden, gar traurig. Unter der dichten Schneedecke können sie kein Krümchen und kein Würmchen finden, den quälenden Hunger zu stillen. Viele von ihnen müßten elendiglich zu Grunde gehen, errichteten nicht Menschen, welche auch für die nothleidende Thierwelt ein warmes Herz haben, an geeigneten Stellen für dieselben Futterplätze. Jetzt ist es wegen der Ungunst der Witterung bereits an der Zeit, die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Ein Plätzchen vor dem Fenster, welches rein und trocken gehalten wird, genügt schon zu diesem Zweck.

* **Stadttheater.** Wie bereits erwähnt, findet morgen, Mittwoch, die Première von Blumenthals neuestem Lustspiel „Der Zaungast" statt, auf welche wir unser Publikum ganz besonders aufmerksam machen wollen. Blumenthal ist ja anerkannt einer der ersten und erfolgreichsten unter den modernen Bühnendichtern und sein „Zaungast" reiht sich den besten Schöpfungen des geistvollen Schriftstellers vollkommen ebenbürtig an. Eine solche Fülle geistreicher und pikanter Wendungen im Dialog, so hübsche und liebenswürdige Szenen, wie sie „Der Zaungast" aufweist, haben wir nur noch in Blumenthals unbestritten bestem Lustspiel „Der Probepfeil" gefunden. Herr Direktor Rahn hat sich in voriger Woche eine Aufführung von „Der Zaungast" am Lessingtheater angesehen und die hiesige Inszenirung genau nach der des Autors Intentionen doch gewiß entsprechendsten des genannten Theaters eingerichtet. Da die Hauptrollen des hübschen Lustspiels durchweg in den Händen erster Kräfte unseres tüchtigen Schauspielpersonals sind — es wirken in der Novität mit die Damen Fräulein Fanto, Frl. Immisch und Frl. Walther und die Herren Luebeck, Raabe, Schacht und Schreiner — und da die Regie in der Rollenbesetzung in mehrfacher Hinsicht bezüglich der Individualität der mitspielenden Künstler eine überaus glückliche Wahl getroffen hat, ist eine mustergiltige, hübsch abgerundete Darstellung der Novität mit Sicherheit zu erwarten. Am Donnerstag fällt wegen der nothwendigen Generalprobe zu Verdis „Aida" die Vorstellung aus, doch wollen wir bemerken, daß Bestellungen auf Billets zur ersten Aufführung dieser Oper, die am Freitag stattfinden soll, schon am Mittwoch und Donnerstag in Empfang genommen werden.

* **Personal-Veränderungen im Bezirk des königl. Oberlandesgerichts zu Posen.** I. Bei den Gerichten. Ernannt sind: zum Senats-Präsidenten bei dem Oberlandesgericht der Oberlandesgerichtsrath Pitsch in Marienwerder; zu Amtsrichtern die Gerichtsassessoren Jockisch aus Berlin in Birnbaum und Reep aus Stargard i. Pomm. in Gostyn; zum diätarischen Gerichtsschreibergehilfen der Militäranwärter Doogs in Strelno; zu Gerichtsvollziehern die Gerichtsvollzieher kr. A. Kelm in Inowrazlaw und Funcke in Tremessen. Versetzt: der Landgerichts-Direktor Kob von Meseritz in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht I in Berlin; der Gerichtsschreiber Dommer von Kolmar nach Rogasen; die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen Freymark von Lilienthal nach Wreschen; Janke von Schubin nach Schloppe und Beier von Schloppe nach Schrimm; die Gerichtsdiener Boeder von Wollstein nach Tremessen; Borakiewicz von Krone a. Br. nach Schneidemühl; Riesopp von Posen nach Krone a. Br.; der Gefangenaufseher Pannek von Wollstein als Gerichtsdiener nach Wirsitz. Mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtskassen-Rendant, Rechnungsrath Roll in Posen; der Gerichtsdiener Rehbein in Pleschen. Ausgeschieden: der Notar Gerlach in Samter; die Gerichts-Assessoren Schmoschewer in Posen; Sluzewski in Meseritz und Goldschmidt in Lissa in Folge ihrer Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht, bezw. bei dem Landgericht I in Berlin und bei dem Landgericht in Kottbus. II. Bei den Staatsanwaltschaften. Gestorben: der Amtsanwalt Stüwe zu Märkisch-Friedland. III. In der Gefängniß-Verwaltung. Ernannt: zum Gefangenaufseher der Hilfsgefangenaufseher Paetzold in Inowrazlaw. Versetzt: die Gefangenaufseher Nowicki von Gnesen nach Meseritz; Schneider von Schneidemühl nach Posen; Rojerowski von Posen nach Schneidemühl; Warschewski von Schubin nach Grätz.

* **Im Handwerkerverein** hat gestern ein Vereinsmitglied über die „Gewinnung und Verwendung des Bernsteins" referirt. Der Bernstein ist vegetabilischen Ursprung und nicht, wie man früher glaubte, ein Mineral. Er ist das Harz einer Coniferenart, welche in der Tertiärzeit im Nordosten des jetzigen Deutschland zahlreich vorhanden gewesen ist. Im Alterthume war der Bernstein ein hochgeschätzter Handelsartikel und wird auch jetzt noch zu den verschiedensten Gegenständen verarbeitet. Er wird auf verschiedene Weise gewonnen; die stürmische See wirft ihn in Tangen an den Strand, und er wird dann gesammelt. Oft geht man auch bis auf 100 Schritt ins Meer ihm entgegen und fischt ihn mit Netzen. Auch bergmännisch wird dieses kostbare Harz gewonnen. Man findet es in einer Tiefe von 4 bis 23 Meter. In neuester Zeit wird es auch durch Tauchen und Baggern zu Tage gefördert. Der gefundene Bernstein wird zunächst sortirt. Der Werth der einzelnen Stücke richtet sich nach ihrer Größe, Reinheit, Farbe und Form. Das größte Stück Bernstein, das bis jetzt gefunden worden ist, hat ein Gewicht von über 14 Pfund und einen Werth von 30 000 M. Stücke von über 75 Gramm Schwere haben Silberwerth. Sehr oft wird der Bernstein durch die Einschlüsse völlig werthlos. Man findet Holztheile und Insekten in diesem Harze eingeschlossen. Ist der Bernstein dadurch undurchscheinend geworden und hat er eine schwärzliche Farbe angenommen, so verwendet man ihn zur Herstellung von Firniß- und Bernsteinlack. Die brauchbaren Stücke werden auf der Drehbank je nach ihrer Größe zu Brochen, Zigarrenspitzen, Nippes u. s. w. verarbeitet. Orte, in denen besonders die Bernstein-Industrie blüht, sind Danzig, Königsberg und Memel. Auch in Breslau wird viel Bernstein verarbeitet. Die renommirteste Firma in dieser Branche ist die von Stantien und Becker in Königsberg in Pr., über welche der Redner einige Angaben machte. Diese Firma hatte ihm in liebenswürdiger Weise auch eine Kollektion der verschiedenen Sorten des Bernsteins zur Verfügung gestellt, welche der Referent vorzeigte. Der Vortrag gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß.

d. **Der Ministerialkommissarius Rex** zu Thorn, über dessen Ableben wir bereits Mittheilung gebracht haben, hatte noch am 1. d. M., Nachmittags die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Kulmsee überwacht und wurde, als er von dort zurückgekehrt war, Abends beim Thee vom Herzschlage getroffen, der seinem Leben ein Ende machte. — Wie dem „Kuryer Pozn." zu entnehmen, ist Herr Rex früher an verschiedenen Orten Lehrer gewesen, hat dann auf dem Landrathsamte Pleschen gearbeitet und wurde später Bürgermeister in Koschmin. Die Ueberwachung der polnischen Propaganda in Westpreußen wurde ihm zur Zeit des Kulturkampfes übertragen. Von den polnischen Zeitungen bringt der „Goniec Wielk.", um seinem Schmerze (?) einen äußerlichen Ausdruck zu geben, die Nachricht vom Dahinscheiden des Herrn Rex mit schwarzem Trauerrande!

— u. **Der Männer-Turn-Verein Posen** hatte auf vorgestern eine Gau-Vorturnerstunde für die Vorturner der zu dem zweiten Posen-Niederschlesischen Turnkreise, Gau II, gehörenden Turnvereine anberaumt. Es waren aus den Städten Pleschen, Posen, Rogasen, Samter Wollstein, Wreschen und Wronke Vorturner erschienen. In der Vorturnerstunde wurde auch zugleich festgestellt, welche Uebungen im nächsten Jahre von den einzelnen Vereinen besonders gepflegt werden sollen. Von Mittags ein Uhr ab waren die Gäste mit den hiesigen Turnern im Restaurant Monopol gemüthlich beisammen.

— u. **Der Verein früherer Mittelschüler** hat am vergangenen Sonnabend in dem Hotel de Berlin sein Stiftungsfest durch ein solennes Abendessen gefeiert. Die Betheiligung an dieser Feier war eine sehr rege. Der Vorsitzende, Herr Architekt Kindler hielt die Festrede, in welcher er hervorhob, daß der Verein, welcher jetzt sechs Jahre besteht, auf eine sehr segensreiche Thätigkeit zurückblicken könne; denn er habe einer verhältnißmäßig bedeutenden Zahl von Mittelschülern Stipendien gewähren können. Die Mitgliederzahl sei stetig gewachsen, namentlich habe im verflossenen Vereinsjahre die gesunde Tendenz des Vereins demselben viele neue Mitglieder zugeführt. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch ferner der Verein blühen und gedeihen möge. Dieser Rede folgten noch andere. Für die Unterhaltung der Festtheilnehmer war bestens gesorgt. Gesänge ernsten Inhalts wechselten mit humoristischen Vorträgen ab. Auch ein Violin-Solo wurde von einem Vereinsmitgliede vorgetragen. Erwähnen wollen wir aus dem sehr reichhaltigen Programm nur die Duette „So lang der Himmel blau ist", „Die Brautwerbung" und „Zahnweh", sowie den humoristischen Vortrag über den Phono-Fürsten". Das Fest, an welchem sich auch viele Gäste betheiligt hatten, verlief in schönster Harmonie.

* **Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Ober-Postdirektion Bromberg.** Ernannt: der Ober-Postkassen-Buchhalter Brandt in Bromberg zum Ober-Postkassen-Kassirer. Versetzt: der Post-Assistent Brose von Bromberg nach Königsberg i. Pr.

* **Ein Auskunftsbureau** in Sachen der Arbeiter-Versicherungsgesetze ist in Berlin, am Sitze des Reichs-Versicherungs-Amts errichtet worden. Dasselbe will an erster Stelle den Arbeitern, dann aber auch den Betriebsunternehmern, Aerzten, Gemeinden, Armenverbänden u. s. f. mit Rath und That zur Hand gehen. Die Anregung dazu ging von dem expedirenden Sekretär Götze im Reichs-Versicherungs-Amt aus, welcher sich bereits durch Herausgabe eines „Taschenkalenders bei Handhabung der Unfall- und Kranken-Versicherungs-Gesetze, bekannt gemacht hat und demnächst aus dem Reichsdienste austreten wird, um die Leitung des Auskunftsbureaus zu übernehmen. Bei dem Umfange, welchen die durch fünf Reichsgesetze, eine noch größere Anzahl Landesgesetze, sowie durch zahlreiche Ausführungs-Verordnungen u. s. f. geregelte Unfall-Versicherung angenommen hat, wobei die Alters-Versicherung noch gar nicht eingerichtet ist, ist es den betheiligten Kreisen ganz unmöglich, die geschaffene Rechtslage zu überschauen. Die Schaffung einer Stelle, bei welcher die verunglückten Arbeiter, bezw. deren Hinterbliebene gegen ein mäßiges Entgelt in allen Fragen schriftlich oder mündlich zuverlässige Auskunft erhalten, entspricht einem vorhandenen Bedürfnisse. Das Bureau befindet sich in Berlin, Wallstraße Nr. 12.

d. **Besitzveränderungen.** Das Grundstück St. Martinstraße Nr. 55 ist für 141 000 Mark vom Dr. Gąstorowski hierselbst angekauft worden. — Der Abg. Dr. v. Komierowski hat das Gut Wymislowo (im Kreise Wirsitz), welches bisher einem Deutschen gehörte und 700 Morgen Flächeninhalt hat, angekauft.

—u. **Ergriffener Schwindler.** Vor einigen Wochen haben wir vor einen Schwindler gewarnt, welcher Taubstummheit simulirte, um dadurch das Mitleid der Menschheit zu erregen, damit sie ihm 20 Pfg. zum Frankiren eines Briefes an seine in Bromberg wohnende Mutter geben sollten, wie es auf einem Zettel zu lesen war, den er bei seinen Besuchen vorzeigt. In den verschiedensten Häusern unserer Stadt hat er seine Betrügereien zu verüben versucht. Oft gelang es ihm auch, Geld zu erhalten. Gestern aber hat ihn doch endlich die Nemesis ereilt. In dem Hause St. Martinstraße Nr. 72 wurde er bei der Ausübung seines, wie es scheint, recht lohnenden Gewerbes verhaftet.

* **Fahrkarten nach Dresden.** Vom 1. Januar 1890 ab werden von den Stationen Bromberg, Danzig lege Thor, Dt.-Eylau, Elbing, Eydtkuhnen, Gnesen, Inowrazlaw, Insterburg, Königsberg i. Pr., Landsberg a. W., Schneidemühl, Thorn Hptbhf. und Thorn Stadt zur Fahrt nach Dresden nur noch Fahrkarten zu den bisherigen Preisen für Dresden Altstadt ausgegeben, welche beliebig zur Fahrt nach Dresden Altstadt, bezw. Dresden Friedrichstadt bezw. Dresden Neustadt berechtigen.

— u. **Zwei jugendliche Spitzbuben** haben gestern Abend in verschiedenen Haushaltungen in der Langenstraße eine größere Quantität Steinkohlen zum Kauf angeboten. In dem Hause Nr. 10 erregte der sehr niedrige Preis der Kohlen jedoch Verdacht, und man ließ einen Schutzmann herbeirufen, um festzustellen, auf welche Weise die Knaben in den Besitz der Kohlen gelangt wären. Es gelang den Burschen aber, unter Mitnahme des gestohlenen Gutes zu entlaufen.

* **Falsche Zweimarkstücke** mit den Münzzeichen A. und J sind wieder mehrfach vorgekommen. Bei genauer Prüfung sind die Falsifikate leicht zu erkennen.

— u. **Der Dampfer Posen I** ist gestern Morgen zwischen acht und neun Uhr mit vier Kähnen aus Stettin kommend, hier eingetroffen.

— u. **Die Preise für Weihnachtsbäume** dürften in diesem Jahre sehr hohe sein; denn die Oberförstereien gestatten, wie wir hören, dieses Mal kaum die Hälfte der vorjährigen Ausholzungen; auch ist die forstamtliche Taxe gegen früher eine bedeutend höhere geworden.

— u. **Diebstähle.** Einem Kaufmann in der Neuenstraße sind gestern mittelst Einbruches verschiedene Sachen aus dem Schaufenster seines Ladens gestohlen worden. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt nicht vor. — Ein in der Halbdorfstraße wohnender Drechsler stahl bei Gelegenheit des Umzuges der unverehelichten Martha S. aus der Schuhmacherstraße derselben eine Guitarre im Werthe von 20 M. Wahrscheinlich hat das Instrument seinen Ansprüchen aber nicht genügt; denn er verkaufte die Guitarre bald für fünf Mark. Es ist gegen ihn die Anklage wegen Diebstahls erhoben worden. — Einem Hausbesitzer in der Kleinen Gerberstraße sind in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag von seinem unverschlossenen Hofe 40 Stück eichene Bohlen von je acht Fuß Länge im Werthe von 60 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Einen diebischen Gehilfen hatte der Malermeister B. in der Wronkerstraße. Ersterer hat seinem Meister verschiedene Pinsel und Bürsten im Werthe von 31 Mark entwendet, wurde des Diebstahls aber überführt und verhaftet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. Dezember. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Reichstag. Bei Berathung des freisinnigen Antrages, betreffs Verbots des Arbeitsbuches resp. des Abkehrscheins der Bergleute begründete der Abg. Schmidt (Elberfeld) den Antrag mit Hinweis auf die zahlreichen Mißbräuche in dieser Beziehung, insofern die Arbeitsbücher und Abkehrscheine durch Eintragungen von Bemerkungen zur Verfehmung mißliebiger Arbeiter benutzt würden. Die Strikes seien zum großen Theil eine Folge dieser Unterdrückung, sowie der Willkürlichkeiten bei der Löhnung. Redner betont zugleich die Nothwendigkeit, eine Vermittlungsinstanz zur Schlichtung von Streitigkeiten zu finden. Abg. Franz (Ztr.) anerkennt die Nothwendigkeit, den Mißbräuchen des Abkehrscheines zur Verfehmung der Arbeiter entgegenzutreten, hält aber den Antrag formell für ungeeignet. Abg. Leuschner bestreitet das Vorhandensein der gerügten Mißstände, die aber der Abg. Frohme vollauf bestätigt. Abg. Kleine erklärte, daß das Verhalten der Grubenbesitzer gegen die Arbeiter durchaus gut sei, auch die Löhne seien ausreichend und die Unzufriedenheit nur künstlich erregt. Morgen Fortsetzung der Berathung.

Berlin, 3. Dez. [Privattelegramm der „Pos. Ztg."] Vom Hause Hansing in Zanzibar hat das Emin Pascha-Komite die Nachricht erhalten, daß neuere englische Boten wiederholt den Tod des Dr. Peters bestätigten. Unter den Mitgliedern des Emin Pascha-Komites überwiegt nach der „Nat.-Ztg." die Ansicht vom Tode Peters und Tiedemanns.

Berlin, 3. Dezember. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Eine kaiserliche Ordre, welche das „Marineverordnungsblatt" mittheilt, bestimmt, daß die militärischen Aktionen vor Ostafrika vom 6. September 1888 bis zum 10. Juli 1889 sowie das Gefecht bei Samoa am 18. Dezember 1888 als Feldzug gelten im Sinne des Militärpensionsgesetzes für die dabei betheiligten Mannschaften.

Berlin, 3. Dezbr. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Der Abg. v. Bennigsen hat in der Budgetkommission die Mittheilung gemacht, daß die dritte Berathung des Etats erst nach Neujahr stattfinden werde.

Berlin, 3. Dez. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Nach einer Bekanntmachung des freikonservativen Zentralausschusses in der „Post" haben die Deutschkonservativen, die Freikonservativen und die Nationalliberalen das Kartell von 1887 für die bevorstehenden Reichstagswahlen erneuert.

Hirschberg, 3. Dezember. Die Bahnstrecke Dittersbach-Glatz ist wegen Schneeverwehungen gesperrt.

Stuttgart, 3. Dezember. Das „Militärverordnungsblatt" veröffentlicht eine Ordre, wodurch der König zum ruhmreichen Gedenktage von Champigny dem Kriegsministerium 20 000 Mark überweist und bestimmt, das Kapital werde zur Unterstützung der Wittwen und Waisen von Unteroffizieren des Armeekorps, der König Karl-Stiftung zugewendet. Der Zinsbetrag soll alljährlich vertheilt werden.

Karlsruhe, 3. Dezember. Die demokratischen Abgeordneten brachten in der zweiten Kammer eine Interpellation ein, ob die Regierung die Sozialistengesetze in der durch die Polizeibehörden gegebenen Auslegung billige oder letztere zu einer gesetzmäßigeren Handhabung des Gesetzes veranlassen wollte.

Washington, 3. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten Harrison sagt, die meisten internationalen Fragen seien geregelt. Der Samoavertrag werde ein permanentes Gesetz werden, und die Ordnung in Samoa auf Grund der Aufrechterhaltung der Rechte und Interessen der Eingeborenen und der Vertragsmächte herbeiführen. Die in den letzten Jahren zwischen England und der Union entstandenen Fragen ruhten oder seien in gemüthlicher Beilegung begriffen. Die Botschaft kündigt eine Vorlage betreffs Erweiterung der zwischen England und der Union bestehenden Bestimmungen über die Auslieferung von Verbrechern an. Zwischen der Union und Deutschland beständen die herzlichsten Beziehungen. Die Fragen bezüglich der Naturalisation seien als zur beiderseitigen Befriedigung geregelt anzusehen. Der freundschaftliche Verkehr mit Brasilien sei zwar unterbrochen, jedoch sei der Gesandte angewiesen, die Republik sofort anzuerkennen, sobald die Volksmehrheit sich für die Republik ausgesprochen haben würde.

Washington, 3. Dezbr. Die Botschaft Harrisons lenkt die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die großen Ueberschüsse. Die Botschaft empfiehlt eine Tarifreform mit gleichem Schätzungsmodus in allen Häfen unter Beibehaltung des Prinzips des Schutzes der einheimischen Industrien, mißbilligt jede beträchtliche Zunahme in der Ausprägung von Silberdollars und spricht sich für eine bessere Küstenvertheidigung, die weniger leichte Naturalisation sozialistischer Einwanderer, die Vermehrung der Kriegsmarine und die Hebung der Handelsmarine durch Subvention der amerikanischen Dampferlinie aus.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an 19551
Posen, d. 2. Dezember 1889

Rektor Markus
und Frau.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an 19566
Breslau, 2. Dezember 1889

Benno Elkeles
und Frau Martha,
geborene Friedlaender.

Nach langem schweren Leiden starb heute mein vielgeliebter Mann, unser innigstgeliebter guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, der Klempnermeister

Marcus Kaskel,

im vollendeten 70. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies hiermit an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, Bojanowo, Stettin, den 2. Dezember 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schloßstr. 4 aus, statt.

Verein der wohlthätigen Freunde zu Posen.

Die Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes Herrn 19542

Marcus Kaskel

findet Donnerstag, den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Schloßstr. Nr. 4 aus statt.

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Eisenbahnbetriebs-Sekretair Gust. Haenel mit Fräul. Marie Lipinsky in Primkenau.
Gestorben: Stabsarzt a. D. Dr. Rich. Oelkers in Görlitz. Kaufmann F. E. Kunze in Magdeburg. Herr Rud. Aug. v. Marschall in Andreasberg. Frau Mathilde Beyerbusch geb. Freiin v. d. Heydt in Bombay. Geheimer Reg.-Rath Georg Heinr. Bernhard Schow in Magdeburg. Landrath Berndt von Gerlach in Rohrbeck. Fräulein Joh. Tamm in Potsdam.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch, den 4. Dezember 1889:
Zum 1. Male:
Novität! Novität!

Der Zaungast.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
Neuestes Repertoir- u. Kassenstück des Lessing-Theaters in Berlin.

Donnerstag, den 5. Dezember 1889: Wegen Generalprobe zu der Oper: **Aida** bleibt das Theater geschlossen.

Freitag, den 6. Dezember 1889: Mit vollständig neuen Dekorationen, Kostümen und Requisiten.
Zum 1. Male:
Novität! Novität!

Aida.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Billets zu dieser Vorstellung sind bereits am Mittwoch und Donnerstag an der Tageskasse zu haben.

19406 Die Direktion.

Victoria-Theater
Posen.

Neuengagirtes Künstler-Personal.

Faur-Troupe, 5 Damen, 1 Herr, 1 Mädchen, Darstellung mythologischer Marmorbilder, Frl. Jenny Reimann Chansonette, Miß Nelsine u. Mr. Charlton, Evolutionen an der 20 Fuß langen, japanischen und dreifachen Leiter, August Geldner, Charakter-Komiker, Frl. Elsa Sotzka, Kostüm-Soubrette.

19413 Arthur Roesch.

Central-Concerthalle.
Alter Markt 51, I. Etage.
Täglich Vorstellung.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.
19561 J. Fuchs.

K. S. C.
Weihnachtsfeier
Sonnabend, d. 7. 12.,
Ab. 8 Uhr e. t., bei Kuhnke.

Schach-Club.

Sonnabend, den 7. d. M., Abends 8½ Uhr,
im Keilerschen Saale:
Geselliger Abend.
Eintrittskarten verabfolgt Herr E. Kornicker. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 19522

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, den 7. Dezember 1889, Abends 8½ Uhr, 19535
pünktlich im Sternschen Saale:
Erstes Winterfest.

Täglich
frische Austern.
W. Buczkowski,
Weinhandlung,
18805 Markt 73

Zur Konservirung des Teints.

Ichthyolseife gegen hartnäckige Flechten, rothe Hände 2c. Stück 75 Pf. Bergmann's Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen- und Vaselinseife, jedes Stück 50 Pf. Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie Dose 75 Pf. und 50 Pf. 13680
Rothe Apotheke, Markt 37.

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 15572

Russische Frostsalbe

bewährt gegen offene Frostwunden in Kruken à 50 Pf. u. 1 Mk.
Rothe Apotheke, Posen,
Markt 37.

Pianoforte

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin,
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverz. franco. 16507

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen feinstes Christbaumkonfekt 430—460 Stück reizende wohlschmeckende Neuheiten vom Zucker enthaltend und empfiehlt Wiederverkäufern ganz besonders
Gustav Bortenreuter, Dresden N.
Eichenstraße 1. 18444

Dr. Lassar'sche Haarkur.

Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Versuchen auf diesem Gebiet hat sich durch den gehabten Erfolg herausgestellt, daß das Dr. Lassar'sche Verfahren das rationellste zur Bekämpfung des Haarschwundes (Alopecia areata) ist. Die betreffenden Mittel, deren Zusammensetzung Herr Dr. Lassar veröffentlicht hat, in Karton verpackt und mit genauer Gebrauchsanweisung, sind zum Preise von 4 M. 50 Pfg. zu haben in der „Königsalomo"-Apotheke Breslau, Neue Sandstr. 19285

Umzugshalber sind zwei Drehrollen zu verkaufen. 1949
Schuhmacherstr. 11.

Die Selbsthilfe.

treuer Ratgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen übersichtlich.

Blooker's holländ. **Cacao** ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Lambert's Saal.

Mittwoch, den 4. Dezember:
Großes Konzert
(1. Novitäten-Abend)
der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.
Anfang 8 Uhr. Entré 30 Pf.
Billets 6 Stück für 1,50 Pf. sind vorher bei E. Bote & Bock, sowie Abends an der Kasse zu haben. 19554

A. Kraeling, Königl. Musik-Dir.

Schweidnitzer Keller-Bräu
Alter Markt 53/54.

Zur Feier des zweijährigen Bestehens
am 5. Dezember 19565
Ausschank von Bockbräu hell
à Seidel 15 Pfennige
und echte Breslauer Würstchen.

Isidor L. Kempner,
Weinhandlung en gros & en detail,
Schloßstraße 5, I. Etage. 15571

Gaedke's Biscuits
Gaedke's Cacao
Gaedke's Chocolade

zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit vortheilhaft aus und sind überall in besseren Detail-Geschäften käuflich. Man achte gefälligst auf die Firma P. W. Gaedke. — Hamburg.

Fabrik und Handschuh-Lager,
Alter Markt 81. **W. Stark,** Alter Markt 81.

empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Sämmtliche Sorten Handschuhe, nur beste Fabrikate. Pelz und Stoffmützen, Kravatten und Regenschirme, echt engl. und franz. Parfümerien und Seifen, echt russische Galoschen, Reisekoffer und Taschen, ferner in eigener Werkstätte aus bestem Material aufs sorgfältigste gefertigte Saffian-Kissen, hirschlederne Bettdecken, Ober- und Unter-Beinkleider. 19163
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.



Berliner Rothe Kreuz- (Geld) Lotterie.
Ziehung 20/21. Dezbr.
150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 à 10 000, 10 à 5000 2c. 2c. baar Geld.
Ganze Loose 3,75 M., Halbe 2 M., Viertel 1 M. (Porto und Liste 30 Pf.), auch gegen Coupons und Postmarken empfiehlt und versendet das Bankgeschäft von 18058
Rob. Th. Schröder, Stettin.

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. sind die ersten Haupttreffer der I. Meher Dombau-Geld-Lotterie.
6261 Insgesammt kommen Geldgewinne zur Auszahlung in Baar ohne jeden Abzug.
Loose à 3 Mark 15 Pfg. incl. Reichsstempel, 10 Loose für 30 Mark incl. Reichsstempel.
(Für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) versendet 19540
F. A. Schrader, Haupt-agent, **Hannover,** Gr. Packhofstraße 29.

Dienst- und Besoldungs-Verhältnisse
der
Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen
an den
Volksschulen der Stadt Posen
im Jahre 1889.
Herausgegeben vom Posener Lehrer-Verein.

Zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)
in Posen.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Kgl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit M. 25,600,000 Capital. — **Status Ende 1888:** Versicherungskapital M. 112,000,000; Jahreseinnahme M. 6,600,000; Garantiemittel M. 20,000,000; Invalidenfonds M. 129,000; Dividendenfonds M. 628,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter. 19539

Erbtheilungshalber ist das vor ung. 40 Jahren gegründete, im flotten Betrieb befindliche 18825
Eisenwaaren-Geschäft
der Firma **F. Deutschländer** in **Wronke,**
Prov. Posen, günstig zu verkaufen. — Auskunft ertheilt Rud. Deutschländer, Landsberg a./W.

Verkaufsstellen unseres
hülsenfreien Reisfuttermehles
befinden sich:
Für die Kreise Wongrowitz und Obornik bei Herrn
Henry Lewy in Rogasen.
Für die Kreise Neutomischel und Grätz bei Herrn
Victor Greiffenberg in Grätz i. Posen.
Broschüren, Analysen und Muster werden auf Wunsch franko eingesandt.
Die Generalvertreter der Reisfuttermehle Marke G. & O. Lüders.
Lehmann & Gerhardt, Berlin N. 24.

GUSTAV LOHSE, 46. Jäger-Strasse BERLIN
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten
LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.
Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse" zu achten. 16417
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Ia. Holländ. Torfstreu,
frco. jeder Bahnstation; Frachtermäßigung zu Käufers Gunsten. 17159
M. Werner, Friedrichstr. 27.

Tuchołka & Bronikowski,
Produkten-Kommissions-Geschäft.
Spezialität: **Kartoffel-Fabrikate.**
— Kl. Ritterstraße 3. —

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir
das in unserem Verlage erschienene
Gesangbuch
für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
in den billigsten bis hochfeinsten und elegantesten Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c. zum Preise von M. 1,75 bis 12,50.
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Neu! **Christbaum-Confect.** Neu!
Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste circa 460 Stück, 3 Mk. 1 Kiste circa 900 Stück 5 Mk. per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.
Ich führe nur beste Waare.
A. Müller, Dresden, Schulgutstraße 11. 18812

Zu Festgeschenken
empfehle 18445
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen
in Gyps und Elfenbeinmasse
M. Biagini,
Halbdorfstr. 33.

Eine gut erhaltene Einrichtung eines Mode- und Kurzwaaren-Geschäfts ist billig abzugeben.
A. Rothmann's Nachflg.,
Wongrowitz. 19506

Atelier
für künstliche Zähne, Plomben 2c.
H. Riemann,
Alter Markt 43. 18542

Ich bin hiermit v. d. 26. Novemb. d. Frau Aust angef. Beleid. zurück.
F. Pellmann.

Nr. 848. Mittwoch, **Beilage zur Posener Zeitung.** 4. Dezember 1889.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(**Pudewitz**, 2. Dezember. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der vor Kurzem hierselbst stattgehabten Wahl zweier Stadtverordneten zur ersten Klasse wurden der Ackerbürger Polakiewicz und der Pferdehändler Aron Wreschinski gewählt.

* **Gnesen**, 4. Dezember. [Vaterl. Frauen-Verein.] Im Saale des Restaurants zum Pschorr hielt für den obengenannten Verein gestern Abend 8 Uhr Pastor Höckel aus Lubowo einen gut besuchten Vortrag über: „Erinnerungen aus einem dreijährigen Aufenthalte in Rumänien. (Gn. Z.)

* **Aus Schroda** schreibt man uns von privater Seite: Hier ist man noch immer erwartungsvoll bezüglich der Entscheidung über die Riedel-Rydlewskische Wahl. Wenigstens das Eine mag die Regierung daraus ersehen, wie hier und anderwärts polonisirt worden ist. Wer hätte in Herrn Rydlewski den deutschen Riedel vermuthet. So aber haben wir in der Provinz viele Nationalpolen, deren Mantel nur echt gefärbt ist. Wer vermuthet in Tymkowski einen Thiem, in Tylczynski einen Thiel, in Jankowski einen Jahnke u. s. w. Das sind urkundlich nachweisbare Namensänderungen. Aehnlich verhält es sich auch mit dem Adel so manches Händler-, Brauer- und sonstigen Sohnes. Es müßte auch den echten Abkommen der alten polnischen Starosten erwünscht sein, wenn ihre Talmi-Brüder genöthigt würden, ihre alten ererbten Bürgernamen zu führen.

ẟ **Santomischel**, 30. November. [Revision.] Kreisschulinspektor Esche aus Borek traf vorgestern hier ein und hat in Begleitung des Ortsschulinspektors Buth die hiesige evangelische und jüdische Schule einer eingehenden Revision unterzogen. Hierauf begaben sich genannte Herren zu gleichem Zwecke nach Luboniec und Zwolno Hld. — Der Wirthschaftsinspektor Leon Jaruszewski in Bieganowo ist zum Guts-Vorsteher für den Bezirk des Rittergutes Bieganowo mit Turek hiesigen Kreises ernannt und bestätigt worden.

± **Fraustadt**, 3. November. [Vom Spitzelverein. Ortskrankenkasse.] Der seit einigen Jahren hierorts bestehende Spitzelverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, aus dem Erlös der Cigarrenspitzel, Flaschenkapseln u. dgl. armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wird auch in diesem Jahre wieder gegen 30 Kinder ohne Unterschied der Konfession mit vollständigen Anzügen und anderen nützlichen Sachen versehen. — In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse wurden die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder E. Sturzenbecher, Karnetzki und Wuttke wiedergewählt; neu gewählt wurde Weckwarth. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Hitzegrad, Preiser und Voigt bestimmt. Mit einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

∓ **Fraustadt**, 2. Dezember. [Herberge zur Heimath. Brückenbau. Konzert.] In der Herberge zur Heimath sind im vorigen Monat 140 reisende Handwerksburschen eingewandert. Abgewiesen wurden 45 und in Arbeit traten 2 Personen. — Die Drei-Kreis-Brücke bei Attendorf, welche wegen einer größeren Reparatur längere Zeit gesperrt war, ist wieder dem Verkehr übergeben. — Das in dieser Woche zum Besten des Rettungshauses in Aussicht genommene Konzert muß wegen Erkrankung mehrerer Mitwirkenden verschoben werden.

Nm. **Bentschen**, 1. Dezember. [Waldverkauf.] Eine Parzelle von 220 Morgen schlagbaren Kiefernbestandes ist von der Herrschaft Tuchorze, Bomster Kreises, 1½ Meile von Bentschen entfernt und an der Eisenbahn gelegen, für den Preis von 100 000 Mark an einen Kaufmann in Posen verkauft worden; der Holzbestand ist etwa 120 bis 140 Jahre alt. Der Käufer hat 5 Jahre Zeit, die Stämme schneiden zu lassen, die meistens nach auswärts versandt werden.

z **Ostrowo**, 1. Dezember. [Konzert.] Vergangenen Sonnabend fand im Schützenhaussaale ein Militär-Streichkonzert der Kapelle des Schles. Jägerbataillons Nr. 6 unter Direktion von F. Skubella statt. Die einzelnen Piecen, darunter mehrere Solis, des recht sorgfältig gewählten Programms wurden mit großer Präzision und guter Klangwirkung zu Gehör gebracht.

♃ **Schokken**, 1. Dezember. [Feuer. Landwehrverein.] In dem ca. ½ Meile von hier gelegenen Dorfe Smolary brach auf unerklärliche Weise bei dem Wirthe Rißmann Feuer aus. Dasselbe griff schnell um sich und fielen ihm eine gefüllte Scheune und ein Stall zum Opfer. Das Wohnhaus wurde gerettet. — Der Landwehrverein hielt in diesem Jahre 12 statutengemäße Sitzungen ab. Vorsitzender des Vereins ist zur Zeit Rittergutsbesitzer Handtke in Kuszewo. Erfreulicherweise ist zu konstatiren, daß der Verein an Mitgliedern zugenommen und daß jetzt in demselben regelmäßig interessante Vorträge gehalten werden.

K. **Filehne**, 30. November. [Verwegenheit.] Gestern Vormittag unternahmen fünf Schulknaben die kaum einen Zoll starke Eisdecke auf dem Tümpel neben dem Bärschen Kalkofen zu betreten. Kaum waren sie einige Schritte vorgerückt, als die Eisdecke unter ihnen brach und sie ins Wasser stürzten. Zweien von den Wagehälsen ist das unfreiwillige Bad schlecht bekommen. Es mußte für sie ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

II **Bromberg**, 1. Dezember. [Das Schloß Bydgoscz.] Die Tage unseres Schlosses Bydgoscz sind gezählt. Dasselbe steht in dem sogenannten Zuckersiedereigarten und gehört dem Rentier Wiese hier. Letzterer hat mit der Stadt ein Abkommen getroffen, nach welchem er auf diesem Grundstücke eine Straße nach dem Hotel de Rome Platze anlegt. Dadurch gewinnt er zwar recht hübsche Bauplätze; es geht dann aber auch der schöne Zuckersiedereigarten verloren und die Burgruine Bydgosz, welche bisher umgeben von Bäumen im Garten stand, wird bloß gelegt. Herr Wiese will dieselbe nun auf Abbruch verkaufen, bezw. die Ruine selbst abbrechen und die riesigen Fundamentsteine verkaufen. Die Aufnahme dieser neuen Straße in das Katasterregister ist vorgestern erfolgt. Auf dem Hotel de Rome Platze wird von der Stadt eine Elementarschule erbaut werden. Der Baugrund ist bereits untersucht und für gut befunden worden. Die alte Burg Bydgoscz ist vom Könige Sesto dem Weisen und seinem Bruder Conrad Herzog von Kujavien und Masovien im Jahre 1800 erbaut worden; nach ihr führte die später erbaute Stadt den Namen Bydgoscz.

E. **Inowrazlaw**, 2. Dezember. [Auftriebverbot. Generalversammlungen.] Der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen an dem am 4. d. M. hierselbst stattfindenden Jahrmarkte ist behördlicherseits verboten worden. — Behufs Aenderung, bezw. Revision von Statuten der Wasser-Genossenschaften des diesseitigen Kreises sind mehrere Generalversammlungen der Genossen berufen worden.

---

* **Thorn**, 2. Dezember. [Vereine. Besitzveränderung.] Der Thorner Beamtenverein hatte am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses ein Fest veranstaltet, das sehr zahlreich besucht war. Damen des Vereins führten einen Zigeunertanz aus; Mitglieder brachten das reizende Lustspiel „Eine Weinprobe“ in anerkennenswerther Weise zur Aufführung, es folgten Gesangsvorträge, die von guter Schulung der Sänger zeugten; den Schluß des Vergnügens bildete Tanz. Alle Theilnehmer sind von dem Ausfall dieses Festes im hohen Maße befriedigt. — Der israelitische Wohlthätigkeitsverein hielt gestern Abend behufs Wahl von 5 Vorstehern in der Aula des Gemeindehauses seine statutenmäßige Hauptversammlung ab. Die Wahl fiel auf folgende Herren: A. Kirschstein, J. Kuttner, W. Landecker, Herm. Löwenson und D. Sternberg. — Der Verein junger Kaufleute „Harmonie“ beging am vergangenen Sonnabend im Victoria-Saale die Feier seines 2. Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde das schöne ohne jeden Mißton verlaufene Fest durch Konzert, dessen einzelne Nummern gewählt waren und das von der Kapelle des 21. Regiments unter ihrem Leiter, dem königlichen Musikdirigenten Herrn Müller mit dem besten Erfolge ausgeführt wurde, es folgte die Aufführung des reizenden Lustspiels „Ein Stündchen im Komtoir“, wobei die einzelnen Darsteller schönes Talent entfalteten und vielen Beifall errangen. Den Schluß bildete Tanz, der erst gestern früh sein Ende erreichte. Nicht unerwähnt wollen wir eine Verloosung gegen Schluß des Festes lassen, bei welcher jeder Dame ein niedlicher Gewinn zufiel. — Das Rittergut Warszewice im Kreise Thorn ist im Wege der Theilung in den Besitz der Herren Jos. Bielinski aus Galizien und Mich. Hulewicz aus Thorn übergegangen. (Th. O. Z.)

* **Warmbrunn**, 30. November. [Zahnradbahn.] Der Plan, eine Zahnradbahn nach der Koppe zu bauen, geht, wie die „Warmbrunner Nachrichten“ schreiben, seiner Verwirklichung entgegen. Seit gestern weilt Ingenieur Rittweger hier, um nach Beendigung der Vorarbeiten die Erlaubniß zum eigentlichen Bau zu erwirken. Daß Graf Schaffgotsch auch diese Genehmigung ertheilen wird, steht außer Zweifel.

* **Primkenau**, 30. November. [Ein Fall von Kurpfuscherei in hiesiger Gegend] hat besonderes Aufsehen erregt. Ein Mädchen bekam ein böses Bein. Nachdem allerlei Salben angewandt waren, suchte man die Hilfe eines Schäfers, eines Quacksalbers, nach. Derselbe quälte das Kind durch Einrenken des Beines und brachte es dahin, daß es überhaupt nicht mehr laufen konnte. Nach einiger Zeit stellten sich in dem Befinden des Mädchens bedenkliche Erscheinungen, hohes Fieber und Bruststechen, ein. Nun brachte man das Kind zu Verwandten nach Steinau, die es alsbald in das Krankenhaus Bethanien gaben, wo festgestellt wurde, daß das Bein unterhalb des Kniees gebrochen, vereitert und der Knochen schon angefressen war. Wollte man das Mädchen retten, so mußte das ganze Bein abgenommen werden; dies geschah auch. Die angefressenen Knochenstücke sägte man heraus, um sie vor Gericht als Beweisstücke zu gebrauchen. Die Mutter des bedauernswerthen Kindes hat den Strafantrag gestellt, welchem Folge gegeben wird. („Schl. Z.“)

* **Lessendorf** (Kr. Freystadt), 1. Dezember. [Bedeutender Urnenfund.] Auf einer dicht am östlichen Ende des Dorfes Lessendorf befindlichen kleinen Anhöhe ist in der zweiten Hälfte des Monats November eine große Anzahl Gräber unserer heidnischen Vorfahren aufgedeckt und ausgegraben worden. Die Urnen stehen ½ Meter tief in der Erde. Jedes Grab enthält eine größere Todtenurne mit 3 bis 20 Beigefäßen. Die Todtenurnen enthalten Reste verbrannter Leichen (Knochen und Asche) und sind mit einem hutförmigen Deckel bedeckt. Sie haben fast durchweg schöne Verzierungen und es kommen auch Buckelurnen (Lausitzer Typus) vor, die in Schlesien sonst selten sind. Die Urnen sind in trockenem Zustande sehr fest. Dicht um die größere Todtenurne stehen die Beigefäße (Liebesgaben); dieselben haben keinen Deckel und enthalten keinen Leichenbrand. Diese Beigefäße haben die verschiedenste Form und Größe. Sie sind von der Größe eines $\frac{1}{32}$ Litermaßes bis zu $\frac{1}{1}$ Litermaß und enthalten ebenfalls äußerst regelmäßige Verzierungen. Der Form nach gleichen sie größeren und kleineren Obertassen, tiefen Tellern, Blumenvasen, Miniatur-Kaffeekrügen u. s. w. und sind zum Theil mit Henkeln oder Griffen versehen. Mehrere Räuchergefäße als Beigabe wurden ebenfalls gefunden und auch bronzene Gewandnadeln, bronzene und eiserne Halsringe. Bemalte Urnen kommen ebenfalls vor. Die kleineren Todtenurnen sind, nach dem Inhalt zu schließen, Kindergräber. Einem solchen Grabe war als Beigabe einer thönerne Kinderklapper beigesetzt. Es sind bis jetzt hier mehr als hundert Urnen aus der Erde herausgenommen und zum Theil dem Museum für schlesische Alterthümer überwiesen worden. („N. Anz.“)

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Thorn**, 2. Dezbr. [Auf hohe Zuchthausstrafen] wurde in der heutigen ersten Sitzung der 5. Schwurgerichtsperiode erkannt. Die Arbeiter Bernhard Straszkiewicz aus [illegible] Gostbar, Wilhelm Lange und Wilhelm Müller aus Duliniewo hatten sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu verantworten und erhielten 10 bezw. 8 bezw. 6 Jahre Zuchthaus. Dieselben haben am 16. August d. J. am hellen Tage zwei andere Arbeiter ohne jede Ursache überfallen und den einen derselben, Namens Raatz, so mit Knütteln geschlagen, daß er auf der Stelle starb.

E **Inowrazlaw**, 28. Nov. [Strafkammer.] Ein hochinteressanter Preß- und Beleidigungsprozeß beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Auf der Anklagebank erschienen: 1) der ehemalige Buchdrucker und jetzige Geschäftsreisende Johann Szymanski, 2) der ehemalige Brennereiverwalter, spätere Rechnungsführer Joseoh Nowakowski, 3) der ehemalige Techniker und Lehrer und jetzige Stubenmaler Marcell Polczynski. Die Anklage wirft den beiden ersten Angeklagten Preßvergehen, dem letzten Angeklagten Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck durch die Presse vor. Zu Anfang dieses Jahres wurde in hiesiger Stadt mit der Herausgabe einer neuen polnischen Zeitung begonnen, welche „Glos Kujawski“, d. h. „Kujawische Stimme“, betitelt war. Als Drucker zeichnete der oben genannte Szymanski, obwohl die Nummern sämmtlich in Posen hergestellt worden sind. Als Redakteur zeichnete der zweite Angeklagte, der jedoch niemals die Geschäfte eines Redakteurs versehen hat, da ihm, wie er selbst erklärte, als er seine Unfähigkeit zur Uebernahme solcher Geschäfte einwarf, bedeutet worden ist, er brauche nur seinen Namen herzugeben, für Stoff sei schon von anderer Seite gesorgt. Von der Zeitung sind im Ganzen 12 Nummern erschienen. Die Probenummer erschien im November vorigen Jahres. Sz., der, nachdem sein Unternehmen verkracht war, von hier sich entfernt und sich ins Ausland, und zwar nach Krakau, begeben hatte, ist wegen keines der Preßvergehen schon bestraft. Bemerkt sei hier, daß Sz. von Krakau aus der königlichen Staatsanwaltschaft das Anerbieten gemacht hat, derselben wichtige staatspolitische Eröffnungen und namentlich Enthüllungen über sozialdemokratische Agitationen zu machen. Die erwähnte Probenummer enthält nun ein Gedicht, das mit den Worten beginnt „Fliege, Stimme, in die Weite!“

Für den Weihnachtstisch.

* Man kann sich nichts Reizenderes denken, als die Miniatur-Ausgaben unserer Klassiker, welche der Verlag von **Carl Krabbe** in Stuttgart zum Preise von 3 M. per Band neuerdings gebracht hat. Nachdem Goethes Gedichte zwei Bände — Schillers Gedichte ein Band — Heines Buch der Lieder ein Band — Heines neue und letzte Gedichte ein Band — erschienen, liegt nunmehr Goethes Faust, Erster und zweiter Theil ein Band vor, vollständig auf der Höhe neuester Goetheforschung stehend. Bei keinem Dichter sind Einzelausgaben so angezeigt, ja Bedürfniß, wie bei Goethe, dessen Vielbändigkeit seiner Verbreitung so hemmend ist, und weniger gelesen wird, als wir in der Regel annehmen und als uns noththäte. Trotz ihrer zierlichen Gestalt sind diese Ausgaben in schönen klaren Typen gedruckt, auf festem, weißem Papier, ohne Goldschnitt, aber in vorzüglichem Einband, der ebenso geschmackvoll ist, wie er dauerhaft scheint. Auch die Zusammenstellung hat unseren Beifall, denn es ist doch nun einmal die Wahrheit, und sie wird als solche sich je länger desto mehr herausstellen, daß unter allen Lyrikern, die nach Goethe kamen, Heine der größte ist. Der Leser wird durch Inhaltsverzeichniß und Register der Anfangszeilen sehr wohl orientirt, so daß als Geschenkliteratur oder etwa zur Begleitung auf Reisen diese sechs anmuthigen Bändchen, einzeln oder zusammen, warm empfohlen zu werden verdienen.

---

* „**Der Trotzkopf**“, eine Pensionsgeschichte von **Emmy von Rhoden** (Stuttgart, G. Weise, eleg. geb. 4,50 M.) nimmt unter der großen Zahl der Unterhaltungsschriften, welche ganz besonders für erwachsene Mädchen bestimmt sind, eine der ersten Stellen ein. Mit seltener Gemüthstiefe hat darin die Verfasserin, die vor wenigen Jahren verstorbene Gattin des beliebten Romanschriftstellers Dr. Fr. Friedrich, das Wesen der Jugend und die Eigenthumlichkeiten junger Mädchenseelen erfaßt und in farbenfrischen Tönen auch die zartesten Saiten jugendlicher Empfindung erklingen lassen. Sie erzählt von einem jungen, frischen Mädchen, das durch die Nachsicht des Vaters in fröhlichem Uebermuthe aufgewachsen ist, aber erst durch das Leben im Verkehr mit Andern zur feineren Gesittung erzogen wird und dadurch erst alle im Herzen liegenden edeln Keime zur Entfaltung bringt. Die Erzählung selbst ist natürlich, frisch und unterhaltend geschrieben, sie ist es werth, daß sie von recht vielen Mädchen gelesen wird; werden diese doch darin vielfache Beziehungen zu ihrem eigenen Leben und herrliche Anregungen für dasselbe finden. Welche Theilnahme das Buch auch schon gefunden hat, geht daraus hervor, daß bis jetzt alljährlich eine bis zwei neue Auflagen nothwendig geworden sind.

---

* **Zwei schöne Weihnachtsgeschichten.** Das Musikantenkind, Erzählung für Kinder von 11—14 Jahren von **Emmy v. Rhoden**. 2. Auflage. Stuttgart, Verlag von G. Weise.— Dieses Buch, mit 4 schönen Farbendruckbildern geschmückt, muß ein Kinderherz wunderbar fesseln. Mit ungemein feiner Beobachtungsgabe, mit farbenfrischer Phantasie und tiefem Verständniß für die großen und kleinen Freuden und Schmerzen einer Kinderseele sind hier die Schicksale einer armen Waise erzählt, in so inniger, rührender Weise und mit so glücklicher lebenswahrer Charakteristik aller handelnden Personen, daß man die Gestalten des Buches lebendig vor sich zu sehen glaubt. Szenen, wie z. B. der Tod des armen Musikanten, sind von echter Künstlerhand geschaffen und die Schilderung der bösen Bäckermeisterin Buhtz ist eines Dickens nicht unwürdig. — In demselben Verlage erschien von derselben Verfasserin: **Lenchen Braun**, eine Weihnachtsgeschichte mit 4 Farbendruckbildern. Auch hier ist es ein Kind, das die Hand des Geschickes schwer auf sich ruhen fühlt. Lenchen Braun kommt in den Verdacht des Diebstahls — doch wir werden uns hüten, den spannenden Inhalt unsern Lesern zu verrathen. Genug, daß wir die beiden Erzählungen warm empfehlen können. Kein Kind wird diese fesselnd wahr und warm geschilderten Kinderabenteuer in der elegantesten buchhändlerischen Ausstattung aus der Hand legen, ohne zu seufzen: „Ach, schade, daß die Geschichten nicht länger sind!“

---

* **Das Neue Bilder-ABC** (Stuttgart, Verlag von G. Weise), ein stattlicher Folioband, enthält auf seinen 24 Seiten 250 korrekt gezeichnete, in gelungenem Farbdruck ausgeführte Abbildungen, die sich ebenso hoch über das gewöhnliche Niveau derartiger Bilder erheben, wie die liebenswürdigen Verse von **M. Raimund** (Pseudonym für den eigentlichen Namen der geschätzten und bekannten Verfasserin) über die gebräuchlichen ABC-Buch-Reimereien. Es wird dem Kinde in diesem Bilder-ABC eine solche Fülle von Unterhaltung, Belehrung und Anregung geboten, daß es immer wieder mit Lust danach greifen und seine Ideenwelt mit neuen Vorstellungen bereichern wird. Der Preis von 3 M. ist bei der überraschenden Menge von Bildern und der bis ins kleinste sorgfältigen und soliden, man kann sagen prächtigen Ausstattung ein ungewöhnlich billiger zu nennen.

---

* **Das Engelchen** und andere Erzählungen für Kinder von 10—12 Jahren von **Pauline Schanz**. Mit 4 Farbdruckbildern von P. Wagner. — Stuttgart, G. Weise, eleg. geb. 3 M.— Das vornehm ausgestattete Buch enthält 5 Erzählungen aus der Feder der hochgeschätzten Verfasserin: „Das Engelchen“, „Die Stiefmutter“, „Nanni“, „Des Vaters Liebling“, „Der Arzt“. Was wir besonders hervorheben möchten, ist der innige Gefühlston, der diese anmuthigen Erzählungen durchdringt. Sie werden die Theilnahme der jugendlichen Leser in hohem Maße erwecken, zugleich aber erhebend und veredelnd auf dieselben einwirken. Ein besseres Lob kann einem für das kindliche Alter bestimmten Buche wohl nicht ertheilt werden.

---

* **Auch ein Schatzkästlein.** 50 Erzählungen für Kinder von 6—11 Jahren, gesammelt von **Klara Reichner**. Mit 4 Farbdruckbildern von P. Wagner. Stuttgart, G. Weise, eleg. geb. 3 Mark. — Es war ein guter Gedanke, aus dem reichen Schatze unsrer Literatur an gediegenen, dem Kindesalter gewidmeten Schriften eine Auslese zu treffen und dieselbe mit Ausmerzung des Veralteten unsern Kleinen als gesunde, geistige Kost in neuem, prächtigen Gewande vorzusetzen. Die Verfasserin hat es verstanden, aus dieser sozusagen klassischen Kinderliteratur eine Reihe von wahren Perlen der Erzählungskunst aneinander zu fügen, indem sie das Beste dieser Art in dem schönen Bande vereinigte, was Männer wie Campe, Hebel, Schmid, Curtmann, Krummacher, Herder, Löhr, Grimm, Geßner, Salzmann, Bechstein u. A. für ihre Zeit geschrieben haben.

---

* Der altrenommirte Verlag von **Ferd. Hirt & Sohn** in Leipzig bringt zu dem diesjährigen Weihnachtsfeste drei hübsche, reich illustrirte Bücher, welche sich besonders zu Geschenken für die reifere Jugend eignen „**Die Geißel der Südsee.**“ Leben und Thaten eines Freibeuters der Jetztzeit, der reiferen Jugend erzählt von **J. H. O. Kern**, einem unseren Lesern von früher vortheilhaft bekannten Schriftsteller, ist eine Erzählung, welche hauptsächlich auf dem Meere spielt und die Abenteuer des Kapitän Hages schildert, der 25 Jahre lang, bis 1878, trotz der Schiffe der europäischen Mächte in der Südsee sein Wesen trieb, zum Theil in jenem Theile des Großen Ozeans, wo seit 1884 das deutsche Reich beträchtliche Schutzgebiete erworben hat. Der heutige Bismarck-Archipel, die Salomons- und Marschalls-Inseln waren der beliebteste Schauplatz des abenteuerlichen Mannes, der als Anhänger Malietoas und Gegner der Engländer schon in jener Zeit eine Rolle in den samoanischen Wirren spielte. — Auf dem Lande dagegen bewegt sich „**Bob der Fallensteller**“, eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas, für die reifere Jugend erzählt von J. Pajekan, nicht etwa eine Nachbildung Cooperscher oder Marryatscher Romane, sondern nach den Beobachtungen des Verfassers selbst, der lange Zeit in dem Territorium Wyorning in den Bighorn Mountains lebte, dessen Blockhütte sich in der Nähe eines Lagers der Arapahoes-Indianer befand, mit denen und deren indianischen Nachbarn anderer Stämme er in freundlichen Beziehungen stand. Die Darstellung ist sehr lebhaft und anziehend. — Das dritte Buch, betitelt „**Der Schiffsjunge des Großen Kurfürsten**“ ist eine Erzählung aus dem 17. Jahrhundert, von **Oskar Höcker**. Diese Erzählung spielt, wie schon der Titel andeutet, in der Zeit, wo der Große Kurfürst mit staatsmännischem Blick und bewundernswerther Ausdauer die brandenburgischen Fahnen auf den Wällen brandenburgischer Festungen in dem dunkeln Welttheile wehen ließ. Herr Höcker ist durch eine lange Reihe von Schriften aus dem Gebiete der Jugendliteratur so bekannt, daß sein Ruf die beste und ausreichende Empfehlung auch dieses neuen Werkes sein wird.

Dasselbe enthält Wendungen, welche dazu angethan sind, den öffentlichen Frieden verschiedener Gesellschaftsklassen zu gefährden, und diese gegen einander aufzuhetzen. Es wird darin das Polenthum zum Kampf gegen das Deutschthum aufgerufen. Szymanski giebt als Verfasser dieses Gedichtes den dritten Angeklagten Polczynski an. Dieser stand von Anfang an in näheren Beziehungen zu dem „Glos Kujawski“. Er hatte erst selbst die Absicht, eine polnische Zeitung zu begründen. Da er diese Absicht selbst nicht ausführen konnte, bot er dem Sz. seine Mitarbeiterschaft an, die auch angenommen wurde. P. erhielt von Sz. Zeitungssendungen und fertigte Material für das Blatt des Sz. an. P. war auch anderweitig literarisch thätig und hat mehrere polnische Broschüren verfaßt. P. giebt zu, dem Sz. ein ähnliches Gedicht geliefert zu haben erklärte aber, daß die inkriminirenden Stellen von anderer Hand eingefügt sein müssen. Wer dies gethan, konnte nicht festgestellt werden. Sz. will von dem Vorhandensein des Gedichtes keine Kenntniß gehabt haben, da ein großer Theil der Zeitung stets von Posen aus durch die Post expedirt wurde, ein kleiner Theil sei hier durch ihn vertrieben, vor der Ausgabe will er jedoch von dem Inhalt des Blattes keinerlei Kenntniß gehabt haben. Nowakowski behauptet dasselbe. Die Nr. 1 des „Glos Kujawski“ enthält einen Artikel über die derzeitigen Anordnungen der Polizei in Posen betreffs der Entfernung der mit polnischen Bezeichnungen versehenen Straßenschildern. Die an diese Anordnungen anknüpfende Betrachtung giebt völlig erdichtete Thatsachen zum Besten, die geeignet sind, staatliche Einrichtungen verächtlich zu machen. Bei Erscheinen dieses Blattes will Sz. von hier abwesend gewesen sein, will also keine Kenntniß von der Veröffentlichung des Artikels gehabt haben. Die Nummer 9 enthält einen längeren politischen Artikel, der den Titel führt: „Die Politik des alten Bartosch.“ Dieser Artikel enthält Wendungen, die eine direkte Beleidigung des Reichskanzlers enthalten. Der Reichskanzler hat von Friedrichsruh aus in aller Form den Strafantrag gestellt. Polczynski giebt zu, der Verfasser dieses beleidigenden Artikels zu sein. Es habe ihm aber eine Absicht der Beleidigung fern gelegen. Der Artikel sei schon lange vor Erscheinen der ersten Nummer fertig gewesen, seine Veröffentlichung habe sich aber verzögert. Er behauptet, das Polnische sei nicht ganz dem eigentlichen Sinne gemäß in's Deutsche übertragen worden. Die angewandten Kraftausdrücke ließen eine andere Uebertragung zu, hätten deshalb auch einen anderen Sinn und könnten milder auf Deutsch wiedergegeben werden. Hiermit wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt hielt in allen Punkten die Anklage aufrecht und beantragte gegen Szymanski eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, gegen Nowakowski eine Zusatzstrafe von 4 Monaten und gegen Polczynski 6 Monate Gefängniß. Außerdem wurde die Unbrauchbarmachung der Nr. 9, sowie die Veröffentlichung des Urtheils im „Kujawischen Boten“, dem „Bromberger Tageblatt“ und der „Ostdeutschen Presse“ ausgesprochen. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Zur Herstellung einer feinen Winterbutter.** Von einer feinen, die höchsten Preise beanspruchenden Butter verlangt man auch im Winter eine nicht ganz weiße Farbe und keine krümelige Beschaffenheit. Wenn die Butter im Winter häufig diesen Fehler hat, so liegt meistens die Schuld daran, daß, um den Rahm oder die Milch zum Buttern auf den richtigen Grad zu erwärmen, heißes Wasser zu dem Butterungsmaterial gegossen wird; je heißer nun das Wasser ist, desto mehr wird die Butter bereits im Rahm oder in der Milch entfärbt und man gewinnt sie nur in krümeliger, unansehnlicher Beschaffenheit. Man sagt dann, die Butter ist verbrannt. Man gieße deshalb nie heißes Wasser zum Rahm, sondern zwecks Erwärmung setze man das Gefäß — am besten ein blechernes — mit demselben in ein anderes größeres, welches mit warmem Wasser angefüllt ist. Auf diese Weise erwärmt sich der Rahm allmählich und kontrollirt man die richtige Temperatur durch einen Thermometer. Man kann auch ein kleines, blechernes Gefäß mit warmem Wasser füllen und dies in den Rahm hineinsetzen, wodurch derselbe auch die zum Buttern nöthige Temperatur erhält. Zu letzterem Verfahren hat man eigens konstruirte Gefäße, die sich in der Praxis sehr gut bewährt haben sollen.

— **Wintersalat gut durchzubringen,** daß im Frühling die frisch gegrabenen Gartenbeete besetzt werden können, ist Ziel und Stolz eines richtigen Gartenfreundes. Es ist dies nun aber gar nicht so leicht, da dieser Salat eine zu fest aufliegende Bedeckung nicht verträgt und unter derselben zu Grunde geht. Schwere Schneedecken, wie schneelose Winter mit Sonnenschein sind ihm gleich verderblich. Am besten überwintert man ihn, wenn man im Herbst schon über die Salatbeete recht sparrige Schlehendorne legt. Auf diese kommen dann, nicht zu dicht und nicht zu schwer, Fichtennadeln; sie liegen also nicht direkt auf den Pflanzen. Bei Schnee wie bei Sonnenschein haben diese so eine Decke über sich, welche vor Fäulniß und Ausfrieren schützt. Es wird dieser Salat in erster Linie deshalb so viel kultivirt, weil sich die Köpfe im Frühjahre nach der Auspflanzung sehr bald schließen und der im Freien durchwinterte Salat mit den zärtlichen Pflänzchen aus den Frühbeeten erfolgreich den Kampf aufnimmt und sie hinter sich zurückläßt.

— **Ein einfaches Mittel gegen Mäuse** ist folgendes: Man stecke in je eine dampfende Kartoffel ½ Zentimeter tief Phosphorzündhölzchen — etwa 20 bis 30 Stück in eine Kartoffel — ziehe dieselben erst nach dem Erkalten der Kartoffeln unter mehrfacher Drehung heraus und bestreue letztere mit Mehl oder noch besser mit Zucker. Gewöhnlich fallen die Mäuse der so bereiteten Lockspeise schon in der ersten Nacht zum Opfer. Natürlich ist darauf zu achten, daß diese giftigen Kartoffeln an keinen Ort gelegt werden, wo Hunde und Katzen hinkommen können.

— **Der Werth des Kalkes für die Landwirthschaft.** Kein Mineral hat die Bedeutung für die Landwirthschaft wie der Kalk; von seiner Anwesenheit im Boden ist die Wirksamkeit anderer Pflanzennährstoffe bedingt, ist die Fruchtbarkeit geradezu abhängig. Der Kalk ist ein wahrer Schatz der Natur, der noch vielfach verborgen liegt in der Gestalt von Mergel und dessen Zutageförderung im Interesse der Gesammtheit wie des Einzelnen liegt. Die Wirkung des Kalkes besteht vorzüglich darin, daß er die Zersetzung der im Boden vorhandenen organischen Stoffe (Humus) befördert; zu großem Säuregehalt des Bodens aufhebt; die schädlichen Eisenoxydulsalze unter Zuhilfenahme von Sauerstoff in das nützliche Eisenoxydhydrat verwandelt; dann auch die Aufschließung der im Boden sonst vorhandenen Mineralstoffe befördert und dieselben der Pflanze mundgerecht macht und in Folge der von ihm hervorgebrachten chemischen Prozesse eine Erwärmung des Bodens bewirkt; alles Eigenschaften, die den Werth und die Bedeutung des Kalkes für die Landwirthschaft sehr deutlich erkennen lassen.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.*)

Der Schmutzsammler und Luftreiniger für Bierdruckapparate (Pat. 50 123) von A. Bodden in Duisburg a. Rh. soll verhindern, daß unreine, mit Schmutz und Mikroorganismen beladene Luft ins Bierfaß gelangt und daß die Druckleitung von zurücktretendem Biere verunreinigt wird. In einem mittels Haken an das Faß befestigten Eisenkorbe befindet sich ein Glasgefäß, welches von einem mit Watte gefüllten durchlöcherten Korbe bedeckt wird. Die eingepreßte Luft durchdringt die Watte und gelangt, hierdurch gereinigt, in ein zentrales, mit zwei Kugelventilen versehenes Rohr, von dem aus sie durch einen Gummischlauch zum Anstichhahn geleitet wird. Das obere Kugelventil verhindert das Zurücktreten des Bieres. Sollte es aber einmal versagen, und auf diese Weise Bier in den Glascylinder gelangen, so wird das untere Kugelventil so weit gehoben, daß das zentrale Rohr geschlossen und das fernere Ausströmen des Bieres unmöglich gemacht wird. — Die Abstellvorrichtung mittelst Fernleitung für Dampf- und Gaskraftmaschinen (Pat. 50 178) von Held u. Braun in Löchgau in Württemberg gestattet von einem beliebigen Punkte der Fabrikräume aus, die Betriebsmaschine augenblicklich in Stillstand zu versetzen. Dies wird dadurch erreicht, daß der Bolzen, welcher die Verbindung zwischen Exzenterstange und Schieberstange herstellt, durch ein Zugwerk herausgezogen wird. Dadurch wird die Dampfvertheilung im Schieberkasten beendet, während auf der einen Seite des Kolbens noch frischer Dampf zuströmt und der Kolbenbewegung sich als elastisches Polster entgegenstellt. Jeder Stoß auf die Maschine und Transmission soll durch diese nachgiebige Hemmung vermieden werden.

*) Die Firma ertheilt Abonnenten Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 2. Dezember. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Mäßige Zufuhr, schwaches Geschäft ohne Preisänderung. Wild und Geflügel. Wildzufuhren mäßig, Rehwild etwas mehr. Ziemlicher Umsatz. Hasen billiger. Geflügel heute wenig zugeführt. Fische. Die Zufuhr von Süßwasserfischen war etwas geringer, von Seefischen nicht genügend, Schellfisch, Dorsch und Flachfische fehlten gänzlich. Stilles Geschäft, Preise besser. Butter. Die Geschäftslage blieb unverändert. Käse begehrt: Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—60, IIa 46—52, IIIa 38—40, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 45—55, Hammelfleisch Ia 52—58, IIa 45—50, Schweinefleisch 60—64, Bakonier do. 50—53 Mk. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—100 M., Speck, ger. 75—80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,35—0,50, Rothwild per ½ Kilo 0,35—0,45, Rehwild Ia. 0,60—0,68, IIa. bis 0,55, Wildschweine 0,35—0,50 M., Hasen per Stück 2,75—3,20 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 2,50—3,60 Mk., Fasanenhennen 2,00—2,50 Mk., Krammetsvögel — M., Wildenten 1,00—1,40 Mk., Seeenten 50—75, Krickenten — Pf., Waldschnepfen 3,50 M., Bekassinen — bis — Mark, Rebhühner, junge —,— Mark, alte — Mk. per Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, 2,00—3,50, Enten 1,10—1,80 Mk., Puten 2,50—3,00, Hühner alte 0,70—1,00, do. junge — bis — M., Tauben 0,50 Mark per Stück.

Fische. Hechte pr. 50 Kilo 55, Zander 65—90, Barsche 50, Karpfen große 80 Mk., do. mittelgr. 70 Mk., do. kleine 65, Schleie 94 Mk., Bleie 33—40 Mk., Aland 50 Mk., bunte Fische (Plötze ꝛc.) do. 30 M., Aale, große — M., do. mittelgroße — M., do. kleine — M. Krebse, große, p. Schock — M., mittelgr. 2,50—4,00 M., do. kleine 10 Centimeter 1.40—1,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 121—123 M., IIa. 115—118, schlesische, pommersche und posensche Ia. 119,00—121,00, do. do. IIa. 115—118 M., ger. Hofbutter 110—112 M., Landbutter 85—95 M. — Eier. Hochprima Eier 3,60—3,90 M., Kalkeier 3,50 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 M., do. blaue 1,20—1,60 M., do. weiße 1,20—1,60 M., Rimpansche Delikateß 5—6 M. Zwiebeln 6,50—7,50 M. per 50 Kilogr., Mohrrüben, lange per 50 Liter 1,00 Mark, Blumenkohl, per 100 Kopf 20—25 Mark, Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — M., Spinat, per 50 Ltr. 0,75 M., Kochäpfel 3—5 M., Tafeläpfel, diverse Sorten —, M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 7—8 M., Tafelbirnen div. 10—20 M., Weintrauben p. 50 Kg. div. brutto mit Korb, 25—40 M., ungar. do. 10—40 M., italienische do. 35 bis 40 M. Nüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbots — M., franz. Cornes — M., rheinische 22—26 M., rumänische — Mark, Haselnüsse, rund, Sizilianer 27—30 Mark, do. lang, Neapolitaner — Mark, Paranüsse 35—48 M., franz. Krachmandeln 92—95 M.

Bromberg, 2. Dezember. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 175—180 Mk., geringer nach Qualität 165—173 Mk., feinster über Notiz. — Roggen: nach Qualität 165—169 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 145—160 Mk. — Hafer nach Qualität 150—160 Mk. Spiritus 50er Konsum 49,50 Mk., 70er 30,00 Mark.

Breslau, 2. Dezember, 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilo schles. weißer 17,60—18.80—19,20 M., gelber 17,50—18,70—19.10 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilo 17,40—17,0—18,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste gut behauptet, per 100 Kilo 15,80—16,50—17,50 M., weiße 18—19 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilo 15,30 bis 15,80—16,80 Mark. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilo 15,50—16,50—18,00 Mark, Viktoria- 16,50—17,50—19,50 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilo 16,50 bis 17,00—17,50 M. — Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 9,50—10,50 bis 12,00 M., blaue 8,20—9,20—11,00 Mark. — Wicken preishaltend, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein preishaltend. Hanfsamen niedriger, 15,00 — 15,50—16,00 Mark. — Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Schlagleinsaat 21,50 bis 20,50—18,50 Mark. — Winterraps 31,80—31,30—29,80 Mark. — Winterrübsen 30,80—29,70—28,70 Mark. — Rapskuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schles. 14,60—15,00 M., fremder 14,10 bis 14,60 M. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo schles. 16,00—16,30 M., fremder 15,00—15,30 M. — Palmkernkuchen per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten gut beachtet, per 50 Kilo 38—42—48 M., weißer feine Qualitäten gut verkäuflich, 42 bis 48 bis 58 Mark. Schwedischer Klee matt, 35—40—45 M. — Tannenklee ohne Angebot. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogr. incl. Sack Brutto Weizen fein 27,50—28,00 M., Hausbacken- 27 25—27,75 M., Roggen-Futtermehl 10,60—11,00 M., Weizenkleie 9,00—9,40 Mark. — Heu per 50 Kilogramm 3,30 bis 3,80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 38.00—42.00 Mark. Thymothee fest, 27—29—30 M.

Berlin, den 3. Dezember. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

		Not. v. 2,			Not. v. 2.
Deutsche 3½% Reichsa.	103 20	103 10	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	98 —	98 —
Konsolidirte 4% Anl.	105 90	105 50	Poln. 5% Pfandbr.	63 10	62 90
Pos. 4% Pfandbriefe	101 —	100 80	Poln. Liquid.-Pfdbr.	59 20	58 70
Pos. 3½% Pfandbr.	100 —	100 10	Ungar. 4% Goldrente	87 —	86 90
Pos. Rentenbriefe	103 70	103 75	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	171 70	171 —
Oestr. Banknoten	172 60	172 55	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	102 50	102 50
Oestr. Silberrente	74 20	74 20	Lombarden (ultimo)	55 10	55 10
Russ. Banknoten	218 70	217 75	**Fondstimmung**		
Russ. konf. Anl. 1871	— —	— —	ermattend		

Ostpr. Südb. E. S. A.	92 50	93 —	Pos. Provinz. B. A.	117 75	— —
Mainz Ludwigbf. dto.	124 80	125 60	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Mariend. Mlawka dto	63 50	63 —	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	163 40	163 50	Berl Handelsgesellsch	206 60	207 50
Warsch-Wien. E. S. A	192 —	193 25	Deutsche B. Akt.	175 50	174 75
Galizier E. St. Akt.	79 40	79 20	Diskonto Kommandit	251 70	250 70
Russ 4% konf. Anl. 1880	93 25	92 95	Königs- u. Laurahütte	178 —	177 50
dto. 6% Goldrente	113 75	113 75	Dortm. St. Pr. La. A.	149 50	141 25
dto. zw. Orient. Anl.	66 50	66 30	Inowrazl. Steinsalz	49 10	48 70
dto. Präm.-Anl. 1866	154 50	— —	Schwarzkopf	270 20	271 10
Italienische Rente	94 —	93 90	Bochumer	252 —	250 —
Rum. 6% Anl. 1880	106 40	106 40	Gruson	195 —	197 80

Nachbörse: Staatsbahn 102 50 Kredit 171 70 Diskonto-Kom. 250 — Russische Noten 218 — (ultimo)

Marktpreise zu Breslau am 2. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 10	18 90	18 50	18 10	17 50	17 —
Weizen, gelber alter		19 —	18 70	18 40	18 —	17 40	16 90
Roggen		18 20	18 —	17 80	17 50	17 30	17 10
Gerste		18 20	17 70	16 20	15 70	14 70	13 20
Hafer		16 70	16 50	16 30	16 10	15 90	15 50
Erbsen		17 —	16 50	16 —	15 50	14 50	14 —

Raps, per 100 Kilogramm, 31,50 — 29,80 — 28,30 Mark.
Winterrübsen 30,70 — 29,30 — 27,60 Mark.
Sommerrübsen —,— —,— —,— Mark.
Dotter —, —, — Mark.
Schlaglein 21,50 — 20,30 — 18,— Mark.
Hanfsaat —, —, — Mark.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08 — 0,09 — 0,10 Mark.

Breslau, 2. Dezember. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 1000 Kilogr.) still. Gekünd. —,— Ctr. per Dezember 181,00 Br., April-Mai 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) Gek. — Ctr., per Dezember 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still. Gek. —,— Ctr., per Dezember 78,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Ums. Gek. —,— Lt. Per Dezbr. (50er) 49,50 Gd., (70er) 29,70 Gd., Dezember-Januar (70er) 29,70 Gd. April-Mai (70er) 31,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Stettin, 2 Dezember. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt, Nachts leichter Schneefall. Temperatur + 1 Grad Reaum., Morgens — 4 Grad Reaum. Barometer 28,8. Wind: NNO.

Weizen behauptet, per 1000 Kilo loko 182—186 M. bez., per Dezember 185,5 M. Gd., per April-Mai 190,5—191 M. bez., per Mai-Juni 191,5 M. bez., per Juni-Juli 192,5 M. Br. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko 167—171 M. bez., per Dezember 169 Mark bez., per April-Mai 171 M. bez., per Mai-Juni 171 M. bez. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko Märker 170—185 M. — Hafer fest, 1000 Kilo loko pommerscher 154 bis 157 M.

Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 71 M. Br., per Dezember 70 M. Br., per April-Mai 65,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 30,5 M. bez., 50er 50 M. bez., per Dezember und 70er 30,3 M. nom., per April-Mai 70er 31,3 M. Br. u. Gd. per Mai-Juni 70er 31,8 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 70er 32,2 M. Gd. — Angemeldet 1000 Ztr. Weizen. Regulirungspreise: Weizen 185,5 M., Roggen 169 M., Spiritus 70er 30,3 M. — Nichtamtlich. Petroleum fester, loko 12,40 Mark verst. bezahlt, 12 00 M. gef.

Danzig, 2. Dezember. Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch und kalt. — Wind: NO.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz zu vollen Preisen, Transit- unverändertert. Bezahlt wurde für inländischen glasig krank 116 Pfd. 168 M., glasig 125 Pfd 182 M., 127/8 Pfd. und 128 Pfd. 184 M., 130 Pfd. 185 M., hellbunt etwas krank 122/3 Pfd. 178 M., hellbunt 123/4 Pfd. 182 M., 124 Pfd. 183 M., 126 Pfd. 185 M., weiß 123/4 Pfd. 183 Mark, Sommer- 117/8 Pfd. 172 M., 125 Pfd. 182 M., für polnischen zum Transit bunt 123/4 Pfd. 130 M., 124/5 Pfd. 138 M., glasig leicht bezogen 125 Pfd. 130 M. hellbunt etwas krank 129 Pfd. 139 M., hochbunt glasig 131/2 Pfd. 148 M., für russischen zum Transit mild roth 125/6 Pfd. 134 M., Ghirka- 117 Pfd. 118 M., 120 M., 123 M., 120/1 Pfd. 126 M., 124 M., 128 M. per Tonne. Termine: Dezember transit 136½ M. Br., 136 M. Gd., Dezember-Januar transit 136½ M. Br., 136 M. Gd., April-Mai zum freien Verkehr 193 M. Br., transit 141½ M. bez., Mai-Juni transit 143 M. Br., 142½ M. Gd., Juni-Juli transit 144½ M. Br., 144 M. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 Mark, transit 137 M. Gek. 100 To.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 121 Pfd. 109 M., 125 Pfd. 110 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: inländischer 162 M. Gd., transit 109 M. Gd., per April-Mai inländischer 165½ M. bez., transit 113 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 165 M., unterpolnisch 112 M., transit 111 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 96 Pfd. und 97/8 Pfd. 95 M., 101/2 Pfd. und 102 Pfd. 103 M., hell 109 Pfd. 115 M., weiß 108/9 Pfd. 127 M., 115 Pfd. 130 M. per Tonne.

Hafer inländischer fein — M. per Tonne bez. — Erbsen russische zum Transit Futter- 111 M., kleine Viktoria-, nicht käferfrei, 120 Pfd. per Tonne bez. — Lupinen polnische zum Transit gelb alt schimmelig 71 M. per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 230 M. per Tonne bezahlt. — Heddrich russ. zum Transit besetzt 95 M. per Tonne gehandelt. — Mohn russ. zum Transit grau 260 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie mittel 4,50 M., feine 4,30 M., 4,35 M. per Tonne gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 49 M. bez., Dezember-April 49½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 30½ M. bez., Dezember-April 30½ M. Gd.

Getreide-Bestände am 30. November 1889: 22 212 To. Weizen, 2367 Tonnen Roggen, 1450 Tonnen Gerste, 41 Tonnen Hafer, 179 Tonnen Erbsen, 80 Tonnen Mais, 60 Tonnen Wicken, 317 Tonnen Bohnen, 62 Tonnen Dotter, 437 Tonnen Rübsen und Raps exkl. Danziger Oelmühle, 50 Tonnen Hanfsaat, — Tonnen Leinsaat, 62 Tonnen Lupinen.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. November.	2. Dezember.
fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
Gem. Raffinade II.	27,00—28,00 M.	26,75—28,00 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,50 M.
Krystallzucker I.	26,75 M.	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia	—	—
Melasse IIa	—	—

Tendenz am 2. Dezember: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. November.	2. Dezember.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzucker Rend. 92 Proz.	16,10—16,35 M.	16,00—16,35 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,30—15,55 M.	15,30—15,55 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,40—12,90 M.	11,40—12,90 M.

Tendenz am 2. Dezember: Ruhig.

** **Rentenbriefe der Provinz Posen.** Verloosung am 14. November 1889. Auszahlung vom 1. April 1890 ab bei der Königlichen Rentenbank-Kasse zu Posen.

Litt. A. a 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 63 101 165 257 264 267 277 351 422 446 465 566 569 638 745 817 923 944 961 988 1065 104 136 233 339 344 561 569 573 637 715 752 843 2118 190 214 219 285 584 626 639 649 784 807 815 914 923 945 960 3040 442 514 641 695 777 926 958 4128 176 270 312 356 407 420 569 564 566 589 595 689 698 771 786 835 849 914 946 951 980 5167 200 223 244 280 287 383 385 796 820 858 6077 080 088 247 304 440 452

647 658 759 858 7018 153 293 306 389 419 423 435 460 631 719 8173 222 330 344 462 617 679 685 781 852 9236.

Litt. B. a 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 3 85 89 168 185 271 323 370 438 499 502 555 663 707 758 795 965 985 999 1022 075 197 208 225 373 380 402 491 502 510 530 539 579 670 679 871 924 956 2034 040 073 173 353 443 688.

Litt. C. a 100 Thlr. (300 M.) Nr. 5 19 204 430 551 602 664 791 1025 032 203 280 454 481 592 723 738 769 816 843 876 905 907 951 2096 150 292 345 346 373 408 444 450 489 627 654 716 832 840 872 974 3039 103 132 135 153 158 167 196 207 266 278 342 352 373 634 636 661 668 824 857 872 973 4068 105 107 144 221 276 362 397 398 409 429 434 562 629 654 778 787 830 887 943 998 5081 127 153 171 215 270 347 508 542 554 601 784 844 959 970 6050 051 059 266 356 373 419 420 542 564 585 622 672 679 842 941 989 7150 313 394 758 890 8054 157 602.

Litt. D. a 25 Thlr. (75 M.) Nr. 18 118 363 409 432 482 542 601 791 1140 141 293 312 447 468 559 661 681 693 738 750 761 820 851 906 918 990 2140 395 501 599 740 808 833 838 905 916 920 997 3027 083 138 168 175 349 351 451 454 462 533 551 661 665 682 688 855 867 994 4005 017 032 049 150 316 505 522 523 555 627 654 715 720 721 781 896 994 5004 041 064 125 211 223 250 252 276 277 340 368 385 514 522 603 606 607 608 635 723 810 833 888 6057 110 111 139 731 732 772 9201.

Rückständig sind: per 1. April 1883: Litt. B. Nr. 2986, Litt. C. Nr. 6319, Litt. D. Nr. 609 5237.

per 1. Oktober 1883: Litt. B. Nr. 3017, Litt. C. Nr. 3578 866 8149, Litt. D. Nr. 325 1205 4069 8600.

per 1. April 1884: Litt. A. Nr. 344, Litt. B. Nr. 803, Litt. C. Nr. 246 1986 12832, Litt. D. Nr. 499 5499.

per 1. Oktober 1884: Litt. B. Nr. 2314 3403, Litt. C. Nr. 22 744 4811 5107, Litt. D. Nr. 1662 2574 4103 382 5045 418 431 6038 7164 8319 762.

per 1. April 1885: Litt. A. Nr. 111 9970, Litt. B. Nr. 125 291, Litt. C. Nr. 1682 3753 5329 670 7662, Litt. D. Nr. 2038 4305 6271.

per 1. Oktober 1885: Litt. A. Nr. 4996, Litt. B. Nr. 1112, Litt. C. Nr. 1402 421 671 8516 9106 354 752 11165, Litt. D. Nr. 3162 4066 116 763 5179 299 424 8352 436 948.

per 1. April 1886: Litt. A. Nr. 3654, Litt. B. Nr. 3976, Litt. C. Nr. 4259 5357 8099 927 9782 10839 13222, Litt. D. Nr. 1060 308 5562 596 616 713 7096 232 863 939 10249.

per 1. Oktober 1886: Litt. A. Nr. 150 567 5830 9855 10093 162 11822, Litt. B. Nr. 597 3598, Litt. C. Nr. 1043 104 608 5739 6717 7619, Litt. D. Nr. 76 419 1253 361 2318 462 3079 718 830 910 4291 410 451 872 7912 13356.

per 1. April 1887: Litt. A. Nr. 2633 3441, Litt. B. Nr. 1946, Litt. C. Nr. 238 3361 556 4594 5352 6173 507, Litt. D. Nr. 1252 353 2439 969 3998 4619 6049 079.

per 1. Oktober 1887: Litt. A. Nr. 284 3029 6300 916 8131 Litt. C. Nr. 375 1325 2756 3452 555 834 936 4122 628 779 831 877 5324 6482 553 602 7274 408 986, Litt. D. Nr. 74 137 531 584 936 1101 639 798 919 2119 591 754 3109 346 864 4101 801 804 862 5148 662.

per 1. April 1888: Litt. A. Nr. 5715, Litt. B. Nr. 733 3915, Litt. C. Nr. 191 1038 2516 5064 087 576 6025 375 7019 107 519 828, Litt. D. Nr. 32 48 203 682 843 1025 368 769 951 2151 512 525 3458 629 889 4278 292 371 372 470 527 546 567 5717 818 819 6122 193.

per 1. Oktober 1888: Litt. A. Nr. 3354 5693 7655 11771, Litt. B. Nr. 2348 4213, Litt. C. Nr. 1483 2047 985 3916 997 5709 7897 9369 10039 14493 495 17873, Litt. D. Nr. 800 911 967 1245 636 2403 585 602 772 3403 4120 321 646 700 5055 083 543 659.

per 1. April 1889: Litt. A. Nr. 255 1054 5411 8207 220, Litt. B. Nr. 1522 2242 3226 550 4033, Litt. C. Nr. 679 1754 943 2642 3345 4800 5012 086 434 6346 592 8090 222 9363 374 664 682 10629 11239 14285 888, Litt. D. Nr. 689 705 920 1287 354 390 519 611 666 755 2287 355 3041 065 459 828 4482 569 642 702 5480 688 718 886 895 940 6179 231 335 473 8712 924 9846.

per 1. Oktober 1889: Litt. A. Nr. 133 706 1368 2094 3936 5367 6878 8448 515, Litt. B. Nr. 671 2926 3011, Litt. C. Nr. 67 248 358 1073 396 2463 734 3096 203 287 291 372 776 941 4159 426 5349 436 673 702 763 850 6434 530 766 964 7249 328 741 8050 153 9816, Litt. D. Nr. 296 417 1083 149 514 547 884 917 993 2007 225 432 552 576 737 760 3144 154 261 283 438 768 829 4016 084 326 469 510 5073 190 324 589 599 647 731 878 6016 130 8481.

Als abhanden gekommen angemeldet: Litt. C. Nr. 13426, Litt. D. Nr. 3033 6358.

** **Kassel**, 2. Dezember. Serienziehung der Kurhessischen 40-Thlr. Loose: 33 40 86 142 199 201 361 454 474 535 545 568 717 742 797 879 959 962 1006 1044 1198 1261 1284 1317 1324 1344 1383 1429 1438 1481 1511 1517 1522 1638 1641 1667 1775 1879 1886 1899 1946 1983 2123 2146 2375 2546 2613 2614 2622 2730 2908 2962 2965 3002 3145 3181 3269 3321 3327 3344 3372 3538 3563 3565 3573 3618 3650 3734 3842 3852 3861 4049 4183 4251 4261 4483 4554 4556 4598 4600 4669 4683 4738 4744 4772 4818 4836 4854 4930 5023 5156 5174 5329 5330 5443 5460 5462 5589 5643 5650 5691 5712 5824 5898 6113 6127 6175 6261 6277 6358 6400 6402 6422 6437 6475 6540 6548 6552 6552 6657.

** **Hamburg**, 2. Dezember. Serienziehung der Köln-Mindener Prämien-Anleihe. 6 51 253 301 308 371 568 675 984 1078 1242 1276 1447 1454 1535 1542 1795 2025 2044 2181 2306 2402 2433 2451 2487 2636 2725 2875 2878 2906 2984 3010 3042 3226 3289 3377 3560 3589 3697 3780 3963.

** **Meiningen**, 2. Dez. Serienziehung der 4 proz. Meininger Prämien-Pfandbriefe: 311 350 402 432 511 854 985 1242 1325 1374 1384 1385 1386 1529 1569 1580 1619 1690 1737 1738 1742 1899 2308 2566 2695 2722 2818 2850 3033 3185 3274 3288 3345 3466 3493 3582 3820.

** **Wien**, 2. Dezember. Gewinnziehung der österreichischen 1864er Loose: 150 000 Fl. auf Nr. 14 Ser. 248, 20 000 Fl. auf Nr. 72 Ser. 2213, 10 000 Fl. auf Nr. 92 Ser. 1205, je 5000 Fl. auf Nr. 42 Ser. 389, Nr. 62 Ser. 1443.

Weitere gezogene Serien: 26 282 295 705 924 1050 1157 1312 1738 1776 1894 1953 2007 2430 2797 3167 3201 3333 3364 3647 3777 3928.

** **Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose von 1857.** 66. Serienziehung am 15. November 1889. Die Gewinnziehung findet am 16. Dezember 1889 statt.

Ser. 17 60 341 427 493 591 626 646 652 670 992 1058 1069 1085 1194 1195 1217 1412 1413 1502 1511 1575 1672 1777 1803 1876 1892 1911 2033 2083 2174 2177 2182 2259 2387 2547 2773 2854 2938 2944 2965 3172 3185 3206 3451 3535 3637 3692 3698 3909 4023 4057 4073 4139 4286 4330 4339 4419 4444 4633 4690 4743 4821 4875.

Freiburger 15 Fr.-Loose von 1860. 66. Gewinnziehung am 15. November 1889 zu den am 15. Oktober 1889 gezogenen Serien. Auszahlung am 15. Februar 1890 bei der Staatskasse zu Freiburg, Tschann-Zeerleder u. Co. zu Bern, J. Mazzola u. Söhne zu Luzern, S. Marcel Erben zu Lausanne, der Tessiner Kantonalbank zu Bellinzona, von Erlanger u. Söhne zu Frankfurt a. M. und Schlesinger-Trier u. Co. zu Berlin.

Gezogene Serien: Ser. 137 168 201 365 371 460 935 1118 1166 1237 1359 1466 1510 1701 1866 2003 2173 2204 2290 2327 2807 3332 3492 3590 3751 3866 3983 4033 4067 4131 4237 4261 4518 4715 4718 4772 5284 5344 5416 5689 6090 6258 6630 6755 7001 7235 7251 7253 7368 7444 7477 7672.

Gewinne. a 35000 Fr. Ser. 2327 Nr. 16.

a 4000 Fr. Ser. 1510 Nr. 50.

a 1000 Fr. Ser. 5689 Nr. 17.

a 250 Fr. Ser. 1118 Nr. 5, Ser. 2173 Nr. 12, Ser. 6258 Nr. 42, Ser. 7253 Nr. 21, Ser. 7444 Nr. 32, Ser. 7672 Nr. 25.

a 125 Fr. Ser. 168 Nr. 2, Ser. 395 Nr. 25, Ser. 1166 Nr. 45, Ser. 1701 Nr. 14 33, Ser. 3332 Nr. 4, Ser. 3492 Nr. 28, Ser. 3751 Nr. 16, Ser. 3866 Nr. 24, Ser. 4067 Nr. 13, Ser. 4131 Nr. 47, Ser. 4718 Nr. 29, Ser. 6090 Nr. 28 38, Ser. 6630 Nr. 5 22.

a 75 Fr. Ser. 168 Nr. 23, Ser. 201 Nr. 31, Ser. 365 Nr. 19, Ser. 371 Nr. 33, Ser. 460 Nr. 22, Ser. 1237 Nr. 9, Ser. 1359 Nr. 2, Ser. 3492 Nr. 13, Ser. 3866 Nr. 11 15 46, Ser. 4067 Nr. 43, Ser. 4237 Nr. 37 46, Ser. 4715 Nr. 13, Ser. 5284 Nr. 19 45, Ser. 5344 Nr. 8, Ser. 5416 Nr. 25, Ser. 5689 Nr. 44, Ser. 6090 Nr. 19, Ser. 6630 Nr. 31, Ser. 6755 Nr. 41, Ser. 7001 Nr. 19 49, Ser. 7251 Nr. 26, Ser. 7444 Nr. 46, Ser. 7477 Nr. 34 37, Ser. 7672 Nr. 24.

a 50 Fr. Ser. 168 Nr. 8, Ser. 201 Nr. 17, Ser. 1118 Nr. 31 32, Ser. 1466 Nr. 32 42 50, Ser. 1510 Nr. 1 3 34, Ser. 1701 Nr. 30 50, Ser. 1866 Nr. 24 36, Ser. 2003 Nr. 23, Ser. 2204 Nr. 38 47, Ser. 2290 Nr. 15, Ser. 3332 Nr. 37, Ser. 3492 Nr. 41, Ser. 3751 Nr. 27 39, Ser. 4033 Nr. 34. Ser. 4067 Nr. 17, Ser. 4131 Nr. 41, Ser. 4237 Nr. 49, Ser. 4518 Nr. 7, Ser. 4718 Nr. 14, Ser. 4772 Nr. 5 17, Ser. 5284 Nr. 6 35, Ser. 5416 Nr. 4, Ser. 5689 Nr. 2 49, Ser. 6090 Nr. 42, Ser. 6258 Nr. 37, Ser. 6755 Nr. 12, Ser. 7251 Nr. 17 31, Ser. 7368 Nr. 21 29 50, Ser. 7444 Nr. 35, Ser. 7672 Nr. 4.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 21 Fr.

Vermischtes.

† **Der neue Prachtbau des Museums für Naturkunde** in Berlin hat am Montag in Gegenwart des Kaiserpaares seine Weihe erhalten. Aus Anlaß des Aktes hatte die ganze Umgebung des stattlichen Baues festlichen Schmuck angelegt. Von allen Dächern und aus den Fenstern der Häuser in der Invalidenstraße wallten Fahnen in den deutschen und preußischen Farben, auch die Chausseestraße zeigte schönen Schmuck. Vor Allem prächtig aber präsentirte sich der Museumsbau selbst. Der Vorhof war, wie ein Bericht der „B. Pr." meldet, in einen herrlichen Garten verwandelt, in dem die Studentenschaft Aufstellung genommen hatte. Im Vestibul des Baues paradirten Chargirte mit den Fahnen ihrer Korporationen, auch im großen Lichthof hatten Chargirte mit dem Universitätsbanner und den Fakultätsfahnen, sowie den Fahnen der übrigen Korporationen rings an den Wänden sich aufgestellt und bildeten so einen farbenprächtigen Rahmen für die glänzende Versammlung, die dem Akte beiwohnte. Der festliche Raum selbst war in seinem edlen Schmuck von imposanter Wirkung. Der adlergeschmückte weiße Baldachin mit der federbesetzten gekrönten Purpurkuppel, die mit blauem Sammet bekleidete Hinterwand mit ihrem Vasenschmuck und den glitzernden historischen Rüstungen, die prächtigen Banner des Reiches und der Hohenzollern, Alles vereinigte sich in harmonischer Weise zu einem prächtigen Gesammtbilde. Schon kurz nach 10 Uhr füllte sich der festliche Raum. Als Erste erschienen die Orientalisten Gore Khan und Fleman ben Said, die in ihrer malerischen Landestracht sich eingefunden. Die preußischen Staatsbehörden wurden durch die Minister Graf Herbert Bismarck, v. Goßler v. Bötticher. v. Maybach, v. Lucius, Herrfurth, v. Verdy und v. Wedell-Piesdorff, sowie Staatssekretär v. Maltzan-Gültz vertreten. Man sah ferner den Minister Delbrück, den Chef des Zivilkabinets, Geh. Rath Lucanus, Generaloberst v. Pape, den Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, die Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes, Hermes und Brückner, Konsistorialpräsident Hegel, den Präsidenten der Akademie der Künste, Professor v. Becker, den Direktor der Kunstakademie, Anton v. Werner mit Professor Adolf Menzel und Paul Meyerheim und Andere mehr. Kurz nach 12 Uhr fuhr der kaiserliche Wagen vor. Der Kaiser trug die Uniform der Gardekürassiere. Die Kaiserin hatte einen bordeaurothen Mantel umgelegt. Minister v. Goßler stellte im Vestibul die bei dem Bau betheiligten Architekten den Majestäten vor. Bevor der Kaiser weiterschritt, begrüßte er mit Handschlag den Kastellan Pugge, der in seiner bisherigen Uniform als Gardehusar am Portal paradirte. Als die Majestäten den Lichthof betraten, erhob sich die gesammte Festversammlung zur Begrüßung. Der Kaiser schritt mit seiner Gemahlin dem Baldachin zu, wo das Kaiserpaar während der ganzen Dauer des Festaktes stehend verharrte. Die Kosleckische Kapelle eröffnete nunmehr die Feier mit der mächtig wirkenden Hymne „Die Himmel rühmen". Alsdann nahm Staatsminister von Goßler das Wort zur Eröffnungsrede. Im Namen der Direktoren übernahm nach derselben der Verwaltungsdirektor Prof. Beyrich das Museum, worauf das von Prof. Hinschius ausgebrachte Kaiserhoch, die Nationalhymne und ein Chor aus „Iphigenie" den Akt schloß. Unter Führung des Ministers v. Goßler und der 4 Direktoren erfolgte nunmehr der Rundgang, bei dem die Majestäten wiederholt Veranlassung nahmen, ihrer Befriedigung über das vortreffliche Arrangement und die übersichtliche Art der Aufstellung aller Objekte auszusprechen. Erst nach 1 Uhr erfolgte die Abfahrt. Der Kaiser hat seiner Befriedigung über das gelungene Werk noch dadurch Ausdruck gegeben, daß er die Direktoren Möbius, Erhard Schulze und Klein zu Geh. Regierungsräthen ernannt hat.

† **Vanillin.** Obwohl die Vanille das feinste Gewürz und geeignet ist, selbst einfachen Gerichten hohen Reiz zu verleihen, ist sie doch bisher nur auf Gastrollen im Haushalt erschienen. Ihr hoher Preis, ihr unsicherer Einkauf und die aufregenden Eigenschaften, die ihr eigen sind, ließen sie in der bürgerlichen Küche nicht heimisch werden. Heute können wir die Vanille-Schoten ganz entbehren und trotzdem ihren Geschmack in unvergleichlicher Reinheit, mit geringeren Kosten und ohne jede Befürchtung übler Einwirkung auf unser Nervensystem genießen. Der Körper, der der Vanille ihr köstliches Aroma verleiht, das Vanillin, ist in seiner chemischen Zusammensetzung erforscht und seine Abscheidung in reinem Zustand aus anderen billigen Naturstoffen von den Chemikern Dr. Wilh. Haarmann in Holzminden und Dr. Ferd. Tiemann, Prof. der Chemie an der Universität zu Berlin, erfunden worden. Das patentirte Verfahren wird von der Firma Haarmann und Reimer in Holzminden ausgeübt. Sie stellt z. B. aus Koniferin, einen im Bastsaft der Nadelhölzer vorkommenden Stoff, Vanillin in höchster Reinheit her. Diesem Körper, der sich auch auf der Oberfläche feiner Vanille-Sorten in Form eines zarten Flaums abscheidet, hat die Vanille ihr köstliches Aroma ausschließlich zu verdanken, denn die in der Schote sonst noch enthaltenen Bestandtheile, Harze, Fette und Gummen, die man unter dem Namen Extraktivstoffe zusammenfaßt, sind weder wohlriechend noch wohlschmeckend, überdies der Gährung und Zersetzung unterworfen. Eben diese Nebenbestandtheile sind auch die Träger der gesundheitsschädlichen Eigenschaften der Vanille-Schoten, die sich schon bis zu Vergiftungsfällen durch Vanille-Eis gesteigert haben. In dieser Hinsicht sind besonders sehr billige Sorten verdächtig, die sich theilweise schon in verdorbenem Zustand befinden, und mit Milben durchsetzt sind, welche höchst unangenehme Hautausschläge herbeizuführen im Stande sind. Das reine Vanillin, welches keine Spur dieser Beimengungen besitzt, wird entsprechend der Menge, wie es in der allerfeinsten Vanille enthalten ist, mit Zucker verbunden und in den Originalpäckchen von Haarmann und Reimer (Generalvertreter Max Elb in Dresden) in den Handel gebracht. Nur diese von den Patentinhabern und Fabrikanten selbst hergestellten Päckchen bieten dem Publikum Garante für Reinheit und stets gleichmäßige Ausgiebigkeit. Das Aroma ist in dieser Form sofort löslich, theilt sich daher beim Backen und Kochen den Speisen und Getränken schnell mit, verursacht auch nicht wie die Vanille häßliche schwarze Punkte in den Gerichten und braucht — zum Vortheil der Ausgiebigkeit — nicht mit gekocht, sondern nur mit den Speisen gut verrührt zu werden.

† **Die natürliche Volksvermehrung in Preußen 1879–88.** Das natürliche Anwachsen der Bevölkerung, d. h. der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, ist in Preußen fast immer bedeutend gewesen. Zur Veranschaulichung stellen wir die bezüglichen Ergebnisse für die letzten 10 Jahre hierunter zusammen. Es fanden statt:

im Jahre	Geburten einschl. der Todtgeborenen	Sterbefälle	natürliche Vermehrung: Personen überhaupt	natürliche Vermehrung: auf 1000 zu Anfang des Jahr. Lebende
1879 . . .	1 096 519	711 337	385 182	14,4
1880 . . .	1 071 832	735 749	336 083	12,4
1881 . . .	1 054 725	724 166	330 559	12,1
1882 . . .	1 078 710	742 922	335 788	12,2
1883 . . .	1 070 874	753 402	317 472	11,5
1884 . . .	1 094 303	761 365	332 938	11,9
1885 . . .	1 108 810	761 137	347 673	12,4
1886 . . .	1 118 081	786 478	331 603	11,7
1887 . . .	1 129 064	730 213	398 851	14,0
1888 . . .	1 133 998	708 209	425 789	14,8.

Demnach hat im letzten Jahrzehnt der natürliche Zuwachs sowohl überhaupt wie auch in seinem Verhältnisse zur jeweiligen Bevölkerung vielfach geschwankt; beide Ziffern erscheinen jedoch 1888 auf einer Höhe, wie sie vorher nicht erreicht worden war. Diese erfreuliche Thatsache verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als die Zahl der Geburten von 1884 ab ununterbrochen gewachsen, diejenige der Sterbefälle dagegen (mit Ausnahme des Jahres 1866) trotz der großen Sterblichkeit der Kinder, welche z. B. 1888 ein Fünftel aller Lebendgeborenen vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres hinraffte, nicht nur relativ zurückgeblieben, sondern sogar absolut gefallen ist. Die natürliche Vermehrung der Bevölkerung würde ein noch viel schnelleres Anwachsen der Volksmenge zur Folge haben, als durch die Zählungen festgestellt worden ist, wenn nicht ein erheblicher Theil des Ueberschusses durch den Mehrbetrag der Auswanderung über die Einwanderung bezw. des Wegzuges über den Zuzug wieder verloren gegangen wäre, wie nachstehende Berechnung für den Zeitraum zwischen den beiden letzten Volkszählungen zeigt. Es wurden gezählt: am 1. Dezember 1880 27 279 111, am 1. Dezember 1885 28 318 470 Personen, so daß die Vermehrung in diesen 5 Jahren 1 039 359 Köpfe betragen hat. Nach dem natürlichen Anwachsen der Bevölkerung hätten aber bei der letzten Zählung 28 943 541 Personen vorhanden sein müssen, wenn nicht durch die Wanderungen ein Verlust herbeigeführt worden wäre, welcher sich für 1881–85 auf 625 071 Köpfe beziffert. Da seit dem Schlusse des Jahres 1885 die Zahl der Geborenen von Jahr zu Jahr zugenommen, die Zahl der Gestorbenen und Ausgewanderten dagegen alljährlich abgenommen hat, so läßt sich — sofern nicht das Jahr 1890 noch ein sehr ungünstiges Ergebniß liefern sollte, — für die Volkszählungsperiode 1885–90 eine erheblich größere Volkszunahme, als für die Jahre 1880–85 festgestellt worden ist, erwarten.

Briefkasten.

J. W. Mit der Beantwortung anonymer Anfragen können wir uns nicht befassen. Geben Sie gefälligst Ihren Namen an.

A. v. W. Wir werden unserem Mitarbeiter Ihre Wünsche und Ansichten mittheilen.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 510, 511, H. A. Nr. 629, 630, J. Kretschmer-Bromberg; Tour Nr. 509 H. A. Nr. 610, derselbe für A. Wegener-Charlottenburg; Tour Nr. 512, H. A. Nr. 634, 635, derselbe für Heppner und Klitscher-Stettin zusammen mit 34½ Schleusungen sind abgeschleust.

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg,

11. November 1889.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.
Weizen-Gries Nr. 1 . .	16	60	Roggen-Kleie	5	20
" " 2. . .	15	60	Gersten-Graupe Nr. 1 . .	17	—
Kaiserauszugsmehl . .	16	60	" " 2 . .	15	50
Weizenmehl Nr. 000	15	60	" " 3 . .	14	50
" 00 weiß Band	13	40	" " 4 . .	13	50
" 00 gelb Band	13	20	" " 5 . .	13	—
" 0	9	60	" " 6 . .	12	50
Weizen-Futtermehl . . .	5	20	Gersten-Graupe, grobe . .	11	50
Weizen-Kleie	4	80	Gersten-Grütze Nr. 1 . .	13	50
Roggenmehl Nr. 0 . . .	13	20	" " 2 . .	12	50
" " 0 u. 1 zus.	12	40	" " 3 . .	12	—
" 1 . . .	11	80	Gersten-Kochmehl . . .	10	—
" " 2 . . .	8	—	Gersten-Futtermehl . . .	5	20
Roggenm. gem. (hausbacken)	10	60	Buchweizengrütze 1 . .	15	60
Roggen-Schrot . . .	9	40	" 2 . .	15	20
Roggen-Futtermehl	—	—			

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 24. bis 30. November d. J. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen: 19555

A. In den Verkaufsstellen:

Wasserstr. 26	17	Grad.
Gr. Gerberstr. 23	17	"
Kl. Gerberstr. 9	18	"
Sandstr. 2	16½	"
Barlebenshof 6	16½	"
Schifferstr. 15	17	"
" 20	18	"
Kanonenplatz 10	17½	"
Wilhelmsstr. 2	17¼	"
Wallischei 17	17	"
" 23	16½	"
" 65	17	"
Schrodkamarkt 4	17	"
" 7/8	17	"
Warschauerstr. 2	16½	"
St. Martin 58	17	"
" " 61	17½	"
Kl. Ritterstr. 10	17½	"
" 11	17½	"
" 19	17½	"
Langestraße 8	16	"
Gartenstraße 1a	17	"
Petristr. 5	17½	"
" 6	17	"

B. Bei den Wirthen:

Joseph Frankenberg aus Rataj	18½	Grad.
Georg Walter aus Rataj	18	"
Andreas Schneider aus Rataj	18	"
Andreas Kayser aus Rataj	18½	"
Eva Lagoda aus Winiary	17½	"
Katharina Pokrywka aus Winiary	17½	"

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche nicht volle 13 Grad wiegt, als absichtlich gefälscht polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.

Posen, den 2. Dez. 1889.

Der Königliche Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Für die Genossenschaft

Vorschuß-Verein

zu Meseritz, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ist die

neue Liste der Genossen

angelegt. Dieselbe liegt während der Dienststunden des Gerichts auf der Gerichtsschreiberei II Zimmer 17/18 zur Einsicht aus.

Wir fordern

a. **die in der Liste aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. Oktober 1889 nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen seien oder daß ihr Ausscheiden nicht richtig in die Liste eingetragen sei, sowie**

b. **die in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. Oktober 1889 Mitglieder der Genossenschaft gewesen seien,**

hiermit auf, ihren Widerspruch gegen die Liste bis zum Ablauf einer Ausschlußfrist von einem Monate schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am 1. Oktober 1889 und für das Ausscheiden in Folge vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung der Inhalt der Liste maßgebend.

Einwendungen gegen die Liste bleiben denjenigen Personen vorbehalten, welche gemäß obiger Aufforderung den Widerspruch erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monate nach Beseitigung des Hindernisses den Widerspruch schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben. 19515

Meseritz, den 29. November 1889.

Königl. Amtsgericht.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 30. November d. J. betr. die Wahl der Gewerbeabgeordneten, veröffentlicht in Nr. 845 der Posener Zeitung, muß es heißen:

2. Die Gewerbetreibenden der Steuerklasse C. — anstatt **Zimmermeister — Zimmervermiether.**

Der Magistrat.

Wasserwerke.

Um die Wassermesser vor Frost zu schützen, ersuchen wir solche, welche nicht frostsicher untergebracht sind, in geeigneter Weise zu verpacken. 19532

Posen, den 2. Dezember 1889.

Die Direktion.

Steckbrief.

Gegen den Schiffsknecht **Felix Grocholski** aus Grünberg bei Obersitzko, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbaren Strafbefehl des Königl. Amts-Gerichts zu Samter vom 22. Mai 1889 wegen Forstdiebstahls festgesetzte Gefängnißstrafe von 16 (sechszehn) Tagen, welche einer Geldstrafe von 32 M. 50 Pf., die nicht beizutreiben waren, substituirt sind, vollstreckt werden. Verfolgt von dem Königlichen Amts-Gericht zu Samter, zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern, welches um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten A. 25/89 ersucht. 19516

Aus dem Besitze des früheren **Notars Justizrath Ellerbeck zu Gnesen** sind eine große Anzahl Ausfertigungen notarieller, theils von Ellerbeck beurkundeter, theils ihm anvertrauter Verträge in den Gewahrsam des Gerichts übergegangen. Mangels bisheriger Abholung seitens der Betheiligten wird diese Thatsache behufs Wahrung des Interesses mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Ausantwortung der Urkunden in dem Zimmer 18 an die Betheiligten oder deren Stellvertreter erfolgt. 19119

Gnesen, am 23. November 1889.

Der Aufsichtführende Richter.

Mittwoch, den 4. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr**, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstr. 32, Mahagoni-Möbel und Porzellan-Geschirr (Service) freiwillig, ferner einen neuen Wagen (Britschke), Möbel und eine Waschmaschine zwangsweise versteigern. **Bernau.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag d. 5. d. M., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Börsenlokale, für Rechnung dessen, den es angeht, **10,000 Kilogr. Hafer** öffentlich, meistbietend gegen baar verkaufen. 19541

Posen, den 3. Dezember 1889.

H. Wongrowitz, gerichtlicher Handelsmakler.

Auktion.

Freitag den 6. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale

den Nachlaß des verstorbenen kgl. Musikdirektors Engel, bestehend in Möbeln, Betten, goldener Uhr mit Kette, Pelz u. Kleidungsstücken 2c.

meistbietend verkaufen. 19571

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Gasthofs-Verkauf.

Verkaufe meinen in einer der schönsten Städte (Garnisonstadt) Schlesiens gelegenen, im besten Bauzustande befindl. u. vollständig der Neuzeit gut eingerichteten, großen

Gasthof.

Derselbe wird am Orte am meisten frequentirt, hat außerdem Konzert- wie Theatersaal (nur allein am Ort) großen Garten mit Kolonnaden, Winter-Kegelbahn fein eingerichtete Fremdenzimmer, geräumiges, großes Gastzimmer, Remisen, Stallungen 2c. Verkaufsbedingungen sind günstig Anzahlung 7—8000 Thlr Selbstreflekt. wollen sich unter **J. C. 9169** an die Exp. d. Bl. wenden. 19514

Brauerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens, an der Bahn gelegen, mit starker Garnison, ist eine gut eingerichtete Brauerei mit Mälzerei und vorzüglichen Eiskellern nebst Restauration und dazu gehörenden Grundstücken und sämmtlichem Inventar wegen vorgerückten Alter der Besitzerin bald zu verkaufen. Fester Preis 175,000 Mark bei einer Anzahlung von 30,000 Mark. Gebäude gut. Geschäft altrenom. Offerten unter Chiffre **100 A.** Expedition der Posener Zeitung erbeten. 19470

Dom. **Pawlowice** p. Zlotnik stellt zur Mast geeignete 19568

10 junge Bullen, 6 bis 8 Ztr. schwer u. 2 nichttragende Färsen zum Verkauf.

Behufs Ausnutzung eines **mächtigen Thonlagers zur Ziegelfabrikation,** 5 Kilometer von Posen,

Bewerber gesucht.

Offerten unter H. H. in der Exped. d. Pos. Ztg. niederzulegen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine Bäckerei

womöglich auf dem Lande, wird bald zu pachten gesucht. Offerten unter **A 10** postlag. Altkloster erb.

Ein gut erhaltenes 19553

Pianino

zu kaufen gesucht. Off. postl. **U. F. 66.**

Kinderbettstell zu k. ges. Off. unter B. postlagernd. 19544

Cigarren

von 30—250 Mark empfehle ich einer besonderen Beachtung.

W. Becker,

19174 Wilhelmsplatz 14.

Mohrrüben

verkauft **Müller,** 19526

Rabowice bei Schwersenz.

Gute alte Violine, 1 Schreibtisch, 1 nußb. Kleiderspind billig zu verkaufen St. Martinstraße 76, p. r.

Eine **Druckmaschine** und Schriften billig zu verkaufen. **Jacobi**, Judenstr. 15. 19530

No. 4711.

Glycerin-Crystall-Seifen

mit natürlichen Blumengerüchen Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda u. Eau de Cologne.

Eine nach jeder Richtung hin vollkommenere Seife mag dem Publikum schwerlich geboten werden wie diese Sorten.

Der feine Wohlgeruch, die milde, nur aus reinsten Stoffen gefertigte durchsichtige Seifenpasta, der reiche Glyceringehalt und die angenehme leichte Lösbarkeit sind Vorzüge, die, in einer Seife vereinigt, dieselbe unübertrefflich machen.

Das Publikum möge nicht mein garantirt reines unverfälschtes Fabrikat mit den im Handel vorkommenden sogenannten Glycerin-Seifen verwechseln, in denen selten Glycerin enthalten ist.

Für Kinder und Personen mit empfindlicher Haut empfehle ich die Seife besonders.

Man achte genau auf die **No. 4711** (geschützte Fabrikmarke).

In allen bessern Parfümerie- und Friseur-Geschäften ist die Seife zu haben.

Ferd. Mülhens

Glockengasse **No. 4711.**

in Köln a. Rh.

Interessante Photographien! Interessanten deutschen Specialkatalog gratis u. franco durch **A. Bodo, Paris, rue Gutenberg.**

Zwei eiserne Behälter, je ca. 7500 Liter Inhalt, **zwei Standfässer** aus Holz, von je ca. 1600 Liter Inhalt, und 19483 **fünf gebrauchte, mittelstarke Stückfässer,** sämmtlich bisher zu Spiritus benutzt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitte unter Z. W. an die Exp. d. Ztg.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.,** Mauerstr. 11. — Francozusendung — Theilzahlung.



Günstigste Resultate erzielt!! Das **beste** bis **jetzt** erfundene Mittel um den **Schnurrbart** in **guter Form** zu halten **ohne** Binde und **ohne** zu fetten ist das Cosmetique transparent Incomparable preparé sans Graisse.

Alleiniger Erfinder und Niederlage in Posen bei

Desfossé Successeur.

Verpackung in Kapseln à Stange 1 Mk. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. 18662

Fischdelikatessen-Großhandlung

A. Beug,

Posen, 36 Halbdorfstr.

Bratheringe $\frac{1}{30}$ Faß	M.	3,40,	
bei $\frac{2}{30}$ " a	"	2,90	
19284 $\frac{1}{30}$ "	"	2,00,	
bei $\frac{2}{30}$ " a	"	1,75,	
Bücklinge $\frac{1}{15}$ Kiste	"	1,55,	
Originalkiste 320 Stück	"	7,50,	
Räucherheringe Schock	"	4,00.	

Sämmtliche anderen Fischdelikatessen.

Ausführliche Preislisten stehen francozu Diensten.



Closets verschiedener Konstruktionen empfiehlt in allen Größen

Moritz Brandt,

Posen, Neuestraße 4. 16479

Mieths-Gesuche.

St. Martin 27

Parterre-Wohnung (4 Zimmer, Küche und Zubehör) vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. 19047

Näheres in der Cigarrenhandlung von **Gustav Schubert**, St. Martin Nr. 51, Ecke Bismarckstr.

Ein möbl. Z. und Kellerwohnung zu verm. Schuhmacherstr. 16.

Möbl. Zimmer St. Martinstr. 76, part. r. sofort zu verm. 19546

Schießstr. 6 ist 1 kl. Wohnung sowie 1 Tischlerwerkstatt nebst Wohnung sof. zu verm. 19543

Kl. Ritterstr. 3 gr. Geschäftsräume u. Wohnung z. Januar zu verm.

Gr. Gerberstr. 47 Wohnung I. Et. 3 Zimmer und Küche sofort oder 1. Januar zu vermiethen.

Ein j. Mann sucht in der Oberstadt bald oder z. 15.

möbl. Zimmer mit Kost.

Offerten unter R. K. 560 in der Exped. d. Zeitung erb. 16559

Stellen-Angebote.

Die Kantor- und Schächterstelle bei der hiesigen Synagogengemeinde, mit einem jährlichen Gesammteinkommen von 1000 Mark, ist zum 1. April 1890 zu besetzen. Bewerber wollen ihre Meldungen mit Beifügung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten richten. 19139

Falkenberg O.-S., den 25. November 1889.

Der Vorstand.

D. L. Gloganer.

Stellenvermittelung

für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den

Verband Deutscher Handlungsgehülfen 16169 **zu Leipzig.**

Auf den **Zechen Helene u. Nachtigall**, Station **Witten** an der Ruhr **in Westfalen,** finden **tüchtige Arbeiter dauernde** und **lohnende Beschäftigung.** 19169

Auskunft ertheilt die Verwaltung der Gewerkschaft.

Helene-Nachtigall.

Ein im Distriktsamtsbureau ziemlich eingearbeiteter flotter 19394

Gehilfe

findet Stellung von sofort oder vom 1. Januar k. Js. bei dem Distriktskommissarius

Blümel in Schroda.

Wirthin und Stubenmädchen gesucht Berlinerstraße 10. 19560

Nur geübte **Taillen-Arbeiterin** kann sich melden. **J. Meyer,** Alter Markt 77, II. 19563

Ein Ladenmädchen

die das Aufräumen des Ladens übernimmt wird sofort verlangt bei **Krojanker & Simon.** 19550

Zur Erlernung der **Molkerei** wird per bald ein 19478

ehrliches, fleißiges Mädchen

gesucht. Lehrzeit ein Jahr und 100 M. Lohn. Gefl. Offerten unter C. O. 20 postlagernd Kurnik.

Zum Antritt per 1. Januar 1890 suchen für unsere 19552 **Engros-Expedition** und **Lager** einen **tüchtigen**

jungen Mann,

gelernter Spezerist, und der deutschen sowie polnischen Sprache mächtig.

Offerten ohne Freimarke, erbeten unter R. F. 260 postlagernd Posen.

Einen jüngeren Commis,

Materialisten, sucht per 1. Januar **Drogenhandlung** 19534

J. Schleyer.

Jungchen

zum Schreiben von sofort braucht **F. A. v. Drweski**, Gr. Ritterstr. 10.

Ein **tüchtiger Klavierspieler** wird gesucht, welcher zugleich auch das Einstudiren von Liedern fördern kann. Offerten unter B. B. 30 postl.

Einen Lehrling

suche ich zum sofortigen Antritt.

J. Schleyer,

19533 Drogenhandlung.

Einen 19513

jungen Mann

für die Reise suchen per 1. Januar

Mannas Ephraim Söhne,

Kurzwaaren en gros.

Für ein feines Restaurant wird p. 1. Januar 1890 eine 19524.

perfekte Kochköchin

bei hohem Lohn verlangt. Offerten **sub. C. D. 530.** an die Expedition dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche.

Ein Fräulein,

evgl., fertig französisch sprechend, im Stande den ersten Unterricht z. geb. und die Hausfrau z. unterstützen, empfiehlt Bureau **B. Anders**, Berlinerstraße 10. 19562

Eine fremde Kochfrau

empf. s. f. Restaurant u. Hotel, auch in feiner. Haushalt. Näh. b. Frau **Kapitan**, Büttelstr. 15. 19557

Ein anst. geb. **Mädchen**, evang., Schlesierin, in jeder häusl. und weibl. Arbeit erfahren, sucht Stellg. in christlicher Familie als Stütze od. Jungfr. Auskunft Fr. **Schwarz**, St. Adalbert 12. 19527

Ein israel. jung. **Mädchen** aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin in fein. Hause. Off. R. S. 543 Exped. d. Ztg. erb. 19545

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.